

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanstalt: Nachrichten Dresden.
Bennsprecher-Sammelnummer 25 241.
Aus für Nachgelehrte: 2001.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Preise.

Bei täglichem Auftreten in Dresden über durch die Post monatlich M. 5200.—
Einzugszahlung M. 200,— Sonntagsausgabe M. 300.—
Die spätere M. man breite Zeile M. 400,— außerhalb Sachsen M. 500.— Familien-
anzeige und Stellengesuch unter Angabe jedes weiteren Nachts M. 100.—
Vorzugspreise laut Tarif. Auswärtsrechte gegen Herausgabe.

Schmiede- und Kupferschmiederei
Marienstraße 36/40.
Druck u. Verlag von Siegert & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl-Karte 1068 Dresden.

Wochende nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) gültig. — Unterlonge Schrifträume werden nicht aufgewahrt.

Was wünscht sich jede Dame? Hach-Scha-Dauerwellen
mit der neuesten
Rolle-Dosorwellen-Maschine aus New-York
Jedes glatte Haar w. dauernd naturgemäß u. bleibt halbt. b. Waschen u. Regen
Begründet 1900 A. Hachmeister — Schrader, Dresden Farnur: 21216
Ringstraße 14 (am Bismarckdenkmal) Waisenhausstraße 15

Erzgebirgsbaude „Walldidylle“

Fernur: Kipsdorf 157 bei Oberbärenburg Farnur: Kipsdorf 167
Hotel und Pension mit herl. großem Waldgarten
15 Zimmer, Bad, elektr. Licht — Anerkannt gute Verpflegung

Transportable Herde
In Schmiedeeisen und Guß — Bevorzugte Fabrikate
Prometheus-Gaskocher und Herde
Florian Czockerts Nachfolger Ferdinand Wiesner
Dresden-A., Töpferstraße 9, 13, 15

Englische Berurteilung der Werdener Justizschmach.

Eine deutsche Note an die Neutralen. — Die deutsche Empörung. — Peinliche Gestellung der „Daily News“. — Englisch-französische Auseinandersetzung über die Antwort an Deutschland. — Die französischen Kuhräuber als Banknotensünder.

Frankreich zerstört seinen eigenen Ruf.

London, 9. Mai. In einem „Wessen Verbrechen“ überriebenen Beitrag beklagt sich „Daily News“ außer mit der britischen Regierungserklärung auch mit dem Werdener Urteil, und schreibt: Die wildeste Phantasie eingefleischter Frankophilen hätte niemals die graue Folge der Niedermehrung der 18 Krupp'schen Arbeiter durch französische Soldaten vorhersehen können. Es sei darangelegt worden, daß die Arbeiter keinen Angriff auf die Soldaten machten. Das photographische Beweismaterial zeige, daß die Arbeiter in voller Flucht niedergeschossen worden seien. Die Arbeiter handelten nicht auf Veranlassung der Direktoren, sondern des Arbeiterrats in Vereinigung mit einem Brauch, der von den Franzosen nicht verboten worden wäre. Die gestrafen verhängten Strafen von 10 bis 20 Jahren Gefängnis und Hunderten von Millionen Geldstrafe seien auferlegt worden nicht den Franzosen, die für das Schießen verantwortlich seien, sondern den Krupp'schen Direktoren. Soweit es von London aus beurteilt werden könne, seien die Überführungen und Verurteilungen zustande gekommen nicht nur ohne irgendwelches belastendes Beweismaterial, sondern trotz des gegen einigen gezeichneten Beweismaterials. Das Frankreich des 20. Jahrhunderts betrachte den Widerstand gegen eine Invasion durch französische Truppen als Verbrechen und zerstöre, um seiner Ansicht Geltung zu verschaffen, seinen eigenen Ruf als Land, das Gerechtigkeit und fair

toren der Firma Krupp und des Vertreters der Arbeiterschaft der Firma vernommen. Ich mache mich lediglich zum Doltwörter der Gefühle der mir anvertrauten Bevölkerung, wenn ich gegen dieses Urteil, das sich in der innersten Überzeugung eines jeden Menschen als Schlußteil kennzeichnen kann, Protest erhebe. Jedermann weiß, daß das Urteil sich gegen Männer richtet, die in Wahrung ihrer berechtigten Interessen, nämlich des Schutzes des Privateigentums der Firma, sowie des Schutzes ihrer Produktionsmittel in friedlicher Absicht gegen den nach ihrer und der ganzen deutschen Bevölkerung Ansicht völkerwidrig Eingriff protestieren. Das Urteil mutet um so unerträglicher an, als bis heute nicht bekannt wurde, daß der militärische Besitzer, der die Verantwortung für das ungerechtfertigte Schießen auf friedliche Arbeiter trägt und dadurch die zahlreichen Blutopfer verschuldet hat, zur Flehenhaft gezogen worden wäre. Das Werdener Urteil kann nicht anders bewertet werden denn als Verlust der militärischen Machthaber, die Schuld an den blutigen Vorgängen am Karmonabend von sich abzuwälzen und der Verschließung der Firma aufzubläben, ein Versuch, der dem wahren Recht gegenüber um so aussichtsloser bleiben muß, als bisher überall im befreiten Gebiete Demonstrationen derselben Art in industriellen Werken stattgefunden haben, sobald fremdes Militär in das Werk eindrang, ohne daß es meines Wissens bisher der Befragung eingefallen wäre, dies zu verbieten, zu verhindern oder selbst nachträglich zu bestrafen. Ich muß von Ihnen, Herr General, wie von jeder anderen am maßgebenden Stelle in der französischen Armee stehenden Persönlichkeit erwarten, daß alles geschieht, damit dem durch das Werdener Urteil aufs tiefste getroffenen Gerechtigkeitsgefühl der deutschen Bevölkerung in dem bevorstehenden Revisionssprozeß Befriedigung geleistet wird. Das Recht ist durch dieses Urteil verletzt worden, es führt nach Wiederherstellung, ist es durch die Richter selbst, ist es durch ein höheres Forum. Das leichte Wort ist in dieser Sache noch nicht gesprochen."

Deutsche Protestnote an die Neutralen.

Berlin, 9. Mai. Die deutschen Missionen sind beantragt worden, den nicht an der Kuhrebelebung beteiligten fremden Regierungen folgende Note zu überreichen:

Die französischen Besitzer haben den unheilvollen Ereignissen, die sich am Osterabend auf den Krupp-Werken in Essen abgespielt und 14 schuldlosen Arbeitern das Leben kostet haben, ein Gerichtsverfahren folgen lassen, das die grauame Vergewaltigung der Kuhrebelebung fast in noch besserem Lichte zeigt, als jene Bluttat selbst es getan hat. Es ist überflüssig, das Verfahren und das Urteil des französischen Kriegsgerichtes in seinen einzelnen rechtlichen und tatsächlichen Voraussetzungen zu beleuchten. Der feste Entschluß der Kuhrebelebung, nicht unter militärischem Druck zu arbeiten, hat zu dem Brauch geführt, den Arbeitern bei einer militärischen Befreiung ihrer Produktionsstätte durch Sirenenalarm das Zeichen zur Arbeitsniedrigung zu geben. Dieser Brauch, den die französischen Besitzer längst kannten und sonst niemals beanstandet hatten, ist jetzt benutzt worden, um daraus ein geheimes Komplott der Werksleitung gegen die Befreiungsstruppen zu konstruieren. Der Zweck dieser sinnlosen Anklage lag von vornherein klar aufzugehen: Er sollte die Verantwortung für die Ermordung der 14 Arbeiter von den Befreiungsstruppen abwälzen und einer denunzierten Stelle ausbauen. Zugleich sollte ein Teil zwischen der Arbeiterschaft und der Unternehmer getrieben werden.

Als am Tage nach der Bluttat die erste Verbastung von Mitgliedern des Krupp-Direktoriums erfolgte, hat die deutsche Regierung bei der französischen Regierung gegen den Verlust, über das Verhältnis der Befreiungsstruppen einen Schleier zu werfen, sofort Wermahnung eingesetzt. Außerdem hat sie aber, um die Hand an einer unparteiischen Feststellung des Sachverhaltes zu legen, schon im voraus der französischen Regierung den Vorwurf gemacht, eine internationale Unterforschungskommission einzurichten, die gemäß dem Haager Abkommen von 1907 das beiderseitige Beweismaterial zu prüfen und auch alle Sonderheiten für den Zwischenfall in Betracht kommenden Fragen aufzuklären habe. Die französische Regierung hat auf diesen Vorwurf nicht reagiert. Sie hat es vorgezogen, die franz. ob die Schuld an dem Zwischenfall bei den auf deutscher Seite beteiligten Personen oder bei den französischen Befreiungsstruppen liegt, von einem aus Angehörigen dieser Truppen gebildeten Kriegsgericht entscheiden zu lassen, das zugleich Partei und Richter war. Dementprechend ist das Ergebnis, wie es jetzt im Urteil vorliegt. Anstatt das an den deutschen Arbeitern begangene Verbrechen zu führen, wird in frivoler Rücksicht der Tatsachen eine neue Unrat begangen, die schuldlose, ehrenhafte Männer ins Gefängnis wirkt und das größte industrielle Unternehmen des Kuhrebelebtes der Führung verbraucht.

Die deutsche Regierung protestiert sehrlicht gegen diesen Gewaltakt, den Frankreich in dem Augenblick begeht, wo Deutschland seinerseits einen Schritt getan hat, im allgemeinen Interesse eine Beendigung des gegenwärtigen Konflikts herbeizuführen. (W. T. B.)

Protest des Düsseldorfer Regierungs-präsidenten.

Düsseldorf, 9. Mai. Aus Anlaß des Urteils im Werdener Prozeß hat der stellvertretende Regierungspräsident in Düsseldorf, Oberregierungsrat Bütterbeck, an General Denigkow folgendes Schreiben gerichtet:

Mit einem Aufschrei der Entrüstung und Empörung hat das deutsche Volk die geradezu ungeheuerliche Verkratung des Herrn bevoilichteten Ministers und außerordentlichen Gelehrten Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, sowie der Direk-

Der Protest der Essener Arbeiterschaft.

Essen, 9. Mai. Der Betriebsrat (Arbeiter- und Angestelltenrat) der Friedrich Krupp AG. in Essen hat heute vormittag folgenden einstimmigen Protest beschlossen:

Durch das vom französischen Kriegsgericht in Werdern am 8. Mai 1923 gefallene Urteil aufs höchste empört, erheben wir vor aller Welt den härtesten Protest gegen dieses allen Rechts-

gefährdende Urteil des französischen Militärismus.

Der Vorsitzende unseres Aussichtsrates, Mitglieder unseres Direktoriums und unser Kollege Müller, der unter Einfluss seiner ganzen Person am Karmonabend vorbildlich wirkte, sind dem Gewaltspruch zum Opfer gefallen. Dieses Urteil zeigt uns mit aller Deutlichkeit, daß die franz. Raupe des Machthabers selbst vor den heiligsten Rechten der Arbeitnehmer nicht halt macht. Wir werden uns auch durch dieses Urteil in unserem Kampfe um das Recht der freien Arbeit nicht niederringen lassen. Wir als die Arbeitnehmervertretung des größten industriellen Werkes wenden uns an das schaffende Volk in aller Welt und rufen es auf, mit uns gemeinsam den Kampf zu führen gegen Militarismus und Imperialismus, gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

In der Nachmittagszeit beschloß der Betriebsrat der Firma Krupp, gegen den Willen der Firma, am nächsten Freitag in einem Proteststreik von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags einzutreten.

Die Oribaudschäfte der gewerkschaftlichen Organisationen erlassen folgenden Aufruf:

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Bürger! Das unerhörte Urteil eines französischen Kriegsgerichtes in Werdern hat die Empörung aller hell entfacht. Dieses Urteil augenblicklich einer rechten Verdächtigung zu unterziehen, ist und unmöglich. Nach Bekanntgabe des Streitentschlusses des Krupp'schen Betriebsrates traten die unterzeichneten Oribaudschäfte zusammen und fassten folgenden

Beschluß:

1. Die Obmänner und Betriebsräte aller Essener Betriebe werden erachtet, Freitag morgen schnellstens dahin zu wirken, daß in ihren Betrieben ebenfalls, wie bei der Firma Krupp, von 11 bis 4 Uhr die Arbeit vollständig ruht;

2. Die Geschäftsinhaber und Gastwirte werden aufgefordert, während dieser Zeit ihre Betriebe geschlossen zu halten;

3. Jeder Verkehr auf der Straße hat möglichst zu ruhen;

4. Nach der Arbeit und Geschäftsschluß begeben sich alle Arbeiter sofort nach Hause. Jeder Einwohner meide mindestens von 11 bis 8 Uhr die Straße.

Durch die rechte Beachtung vorstehender Punkte wollen wir in Essen geschlossen unseren Abschluß gegen das Werdener Justizverbrechen zum Ausdruck bringen. Auch das Werdener Urteil ist nicht in der Lage, die geflossene Abwehr aller Arbeitnehmer gegen feindliche und militärische Eingriffe in unsere Betriebe zu erschüttern. Wir arbeiten auch im Zusam-

Das gemeine Justizverbrechen des Werdener Franzosenrichters.

Einiges Ungehöriges ist geschehen, ein Frevel, der das Blut des hartgeprägten deutschen Volkes erschüttert. Eine Herausforderung des Rechtsverständnisses der ganzen Welt, wie sie frecher und aufreizender nicht gedacht werden kann. Das Werdener Kriegsgericht der Franzosen hat zehn deutsche Männer, deren Unschuld sonnenklar zu tanzen steht, ohne die geringste Berücksichtigung des durch eine mehrjährige Verhandlung hell beleuchteten Sachverhalts mit Strafen belegt, die alle Vergewaltigungen des Staates, die die Geschichte kennt, in den Schatten stellen. 145 Jahre Gefängnis und 850 Millionen Mark Geldstrafe gegen Männer, die nichts weiter taten, als in peinlicher Pflichterfüllung die Interessen ihres Landes und ihres Betriebes wahrnahmen, so die zum Teil noch neben ihrer vaterländischen Pflichterfüllung den Schub und die Sicherheit der verbrecherischen Eindringlinge an gewährten verstanden, das ist ein Urteil, für das der Ausdruck „Fehlspruch“ eine milde, beschönigende Nebenwendung wäre. Es ist kein Fehlspruch landläufigen Sinnes, es ist die gemeine bewußte Begegnung des Rechts, die von Vertretern eines Volkes, denen das fiktivste Amt des Richters übertragen wurde, jemals vorgenommen worden ist, es ist ein Verrat an der Menschheit, deren Kulturnationen alle den ungeschriebenen Codex des Guten und Bösen kennen und nach ihm zu handeln sich in einer Unzahl von Verträgen bereit erklärt und verpflichtet haben. Kein Gewissen der Welt, so weit es ist, kann diesen Frevel der Werdener Justizschmach mit sich vereinbaren oder desten wollen, und alle diejenigen, die ihn initiierten halten, sei es als feile Handlanger einer wahnunni gewordene Machtpolitik oder als nektar Träger dieser Politik selbst, müssen als Menschen von den Gründern ihres Innern bis an das Ende ihrer Tage gequält und verfolgt werden. Sehr Männer schuldlos verdammten, ist furiosartige Schuld, die sich wie alle Schuld auf Erdem, röhren wird, ist böseste Tat, in deren Gefolgschaft fortzulaufen nur böses geboren werden kann.

Man hörte bei uns in Deutschland von den französischen Richtern in Werdern von vornherein gewiß kein Nebermaß von Objektivität erwartet. Die französische Gerichtsbarkeit im Kuhrebelebte und im besetzten Rheinland, die an sich schon einen unerhörten Schaden auf alles Völkerrecht und auf die Abmachungen bedeutet, die mit uns und im Vertrag geschlossen worden sind, war nie dazu angehalten, hinsichtlich der Gerechtigkeit der Urteile auch nur normale Erwartungen an die in den geraubten Zonen amtierenden Richter zu stellen. Außerdem bewies die französische Sprachpraxis der letzten Monate mit ihrer Fülle von Gewalturteilen klar und deutlich, daß bei den französischen Rechtsprüfern nicht das Recht, sondern die Politik, die himmelstreichend freche französische Anschlagspolitik gegen eine Millionenbevölkerung den Abschlag zu geben pflegt. Trotzdem läßt sich in einer Unzahl von Verträgen bereit erklärt und verpflichtet haben. Kein Gewissen der Welt, so weit es ist, kann diesen Frevel der Werdener Justizschmach mit sich vereinbaren oder desten wollen, und alle diejenigen, die ihn initiierten halten, sei es als feile Handlanger einer wahnunni gewordene Machtpolitik oder als nektar Träger dieser Politik selbst, müssen als Menschen von den Gründern ihres Innern bis an das Ende ihrer Tage gequält und verfolgt werden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v. Bohlen und Halbach, gegen seine Direktoren und einige Werkeleiter, der blutrückende französische General an einer so klaren Voge der Dinge, wie sie die Essener Worbegänge am Karmonabend kennzeichneten, nicht straflos vorbeigehen würden. Wir wurden in dieser Erwartung bestärkt, als die Grundlagen der französischen Anlage gegen Krupp v.

Wie Schwerbewaffnete bedroht und gefährdet haben? „An ihrer Hand liebe das Blut der toten Arbeiter“, wie der französische Staatsanwalt in seinem Vlaudorfer ausführte, und der missbrauchte Zuhörer geschilderte, etwas bedächtiger Verhörte sah und konnte es nicht geben und wenn lediglich anderer Menschenerstand sich noch vor der Werdener Justiz zuließ an Hand der zahlreichen detaillierten Berichte über die Vorfälle vor der Autogarage des Kruppischen Betriebs ein Auge zu machen verachtete, da musste er an dem Schlusse kommen, dass die von seiner Seite propagierte, friedliche Demonstration Kruppischer Arbeiter nur durch die Kostlosigkeit eines mit schwadronierbaren Befehlen ausgestatteten französischen Offiziers mit einem Blutbad enden konnte.

So ist das ungewollte Verdienst der französischen Gerichtsverhandlungen, das dieser Schluss in seiner vollen Ausdehnung als richtig erweisen würde. Die Vernehrung der Angeklagten wie der zahlreichen Zeugen, deren Aussagen in seinem einzigen Punkt von den wenigen französischen Verfolgungszeugen mit sachlichem Beweismaterial erschüttert, so in wichtigen Teilen sogar indirekt bestätigt wurden, hat einwandfrei ergeben, dass an den bisher bekannten deutschen Schilderungen auch nicht ein entstellender Zug vorhanden ist. Ein französisches Kommando, elf Männer und ein Offizier, hat am Dienstagnachmittag um 7 Uhr die an der Altonaer Straße in Ehren gelegene Kruppische Autobahn besetzt, um dort ein nachkommendes Requisitionskommando zu erwarten, das beauftragt war, Automobile zu beschlagnahmen, die der Lebensmittelversorgung der Kruppischen Werksangestellten dienten. Wegen 9 Uhr wurden einem seit der Begehung in allen Werken des Ruhrgebiets üblichen Braude entsprechend nach Rückfrage des Betriebsrats mit zwei Werksdirektoren die Türen in Bewegung gesetzt, auf deren Signal hin die Arbeiter eines Teiles der Kruppwerke nach der Altonaer Straße strömten und den Ausgang der Autobahn in respektvoller Entfernung umstanden. Die sofort aufgenommenen Verhandlungen eines Betriebsratmitglieds mit dem Führer des französischen Kommandos, um dessen Abzug zu erreichen, scherten trotz des Hinweises darauf, dass die erwartete Requisitionskommission gegen 10 Uhr eintreten, angeblich der Arbeiternassen aber wieder abgelehnt sei, an der Stärkeoffiziere des französischen Offiziers, der aus der Autobahn nicht weichen zu können an gab und wenn es sein Leben kostete. Kurz vor 11 Uhr wurde das Grenzengehen eingehalten, die Arbeitersmenge, die die ganzen Vorname durchaus nicht als tragisch ansah, begann sich zu zerstreuen und nur ein Teil drückte öffentlich aus Beugung auf das Portal der Autobahn zu, deren Eingang von einigen wenigen vielleicht vorübergehend um einige Handbreite überstritten werden kann. An diesem Augenblick ließ der Venimur Durrier, der selbst kein Deutscher war, von einem Unterküster mit völlig unzulänglichen deutschen Sprachkenntnissen über die Haltung der Menschen unterrichtet, eine verhängnisvolle Salve abgeben, die zwölf brave deutschen Arbeitern und Angestellten das Leben kostete. Blindlings in die fliehende Masse hineinstürzend, ist dann das französische Kommando abgerückt, ohne weiter befiehlt zu werden.

Das ist in knapper Ausföhrung der Tatbestand, den die Jungen und Angestellten von allen Seiten beleuchtet und durch zahlreiche Einzelheiten vervollkommen haben. Wo ist hier auch nur die Absicht eines Komplotts gegen die Sicherheit französischer Truppen zu entdecken, wo die die Werksdirektoren aktiviert haben sollen? Alles, was von der französischen Anklage über die Verteilung von Propagandaflugblättern, über die politische Bestigung und Beleidigung befindet Kruppischer Angestellter, über die Beleidigungen wenos zur Nachbereitung und deren angebliche Geheimbefehle für Krupp erkannt und unterstellt wurde, ist in leidender Klarheit widerlegt oder richtiggestellt worden. Wo kann annehmen, dass Vorgänge von einer Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung durch Kruppische Direktoren oder Arbeiter geprägt werden? Sind es nicht die Franzosen gewesen, die die mühselige Ordnung des kleinen Arbeitsamts durch ihr mit Rauhauftragen ausgestattete Kommando gestört haben? Auf diese Fragen zu antworten und sie nachdrücklich mit umfangreichen Erörterungen zu belegen, erfordert sich um so mehr, als die Unschärfeheit der französischen Zeugen, ihre teilweise verfälschten Aussagen im Verlaufe der Verhandlung genugsam darauf hinauslassen, dass sie sich ganz genau dessen bewusst waren, wer der Bubenritus und der grauenhaften Schändungen an dem Blutbund ist. Nur einer der am Prozess Beteiligten auf französischer Seite soll eine auffallende Sterilität, eine verbrecherische Totalitäre Abgefechtigkeit an den Tag gelegt haben, mit der er klar Zusammenhang zu vermitten, die Franzosen behauptende Feststellungen ins Geiste zu verfehren versuchte, das ist der französische Staatsanwalt gewesen, der gewissmein als Statthalter Poincaré die freche Anklage gegen die Väter der deutschen Weltkrieme und andere bei ihr bestätigtes Verbrechen vertrat. Dieser Mann wählte als leibhaftiges Symbol Frankreichs seinen Amico, des Frankreichs, das nach dem Essener Blutbad in schwerste Verlegenheit ob seiner brennenden Gewalträser vor aller Welt geraten war und das in einer Aufzählmethode ohne gleichen die Zahl seiner Kulturoffensiven und jenes blinden Sadismus verbüllten müsste, des Frankreichs, das mit der Nase an Krupp und seiner Firma, der deutschen Waffenmündie während des Krieges, die Rüstung seiner Art über den erfolgreichen passiven Widerstand verband, des Frankreichs endlich, das nach einem neuen Beweis lebte für die Unerschütterlichkeit seiner neuen Deutschland hergerichteten Vernichtungspläne. Nicht Krupp, die Kruppischen Direktoren und Betriebsangehörten allein sollte der frevelhafte Schlag des Frankreichs treffen, sondern ganz Deutschland, das verhexte, unbewogene, in Seiten noch stolze Deutschland. Und so wahr wie Deutsche sind und ewig Deutsche bleiben wollen, dieser Schlag hat uns alle getroffen. Rücksichtslosernd hat er gewirkt, aber herzlosster kommt auch er aus nicht.

Wir wissen heute, woran wir in den letzten Wochen irre zu werden begannen, das es mit diesem Frankreich für uns keine Gemeinschaft, das es mit dieses Frankreich kein neues Angebot mehr geben darf. Das Blut von fünfzig während der Nachbeschaffung ermordeten Deutschen, das Blut der Essener Opfer des Überfallenabends schreit nach Sühne, die Seiten der schmuckvoll in den Herler geworfenen deutschen Männer, die in so beispiellos glänzender Weise vor dem französischen Schiedsgericht ihr Deutschland verteidigt haben, rufen nach Freiheit. Sie wollen ihres Sohnes und Freiheit verschaffen, nicht durch Gewaltkrieg und verabscheuungswürdige Plutat, sondern, indem wie die Eigenschaften, die sie leidlich betrachten, im positiven Abwehrkampf gegen Frankreichs Gewaltwahn unerschütterlich hoch und heilig halten, indem wie vorbereitet für unser Land, bei welcher Gelegenheit auch immer, in die Breite springen, was Standes und Litteratur wie auch sein mögen. An diesem Helden deutschen Abwehrwillens wird Frankreich zerstochen müssen.

Das englische Königspaar in Rom.

Rom, 9. Mai. Der König und die Königin von England machten heute dem Papste einen Besuch. Daraus folgte der König und die Königin dem Kardinal Gasparri einen Besuch ab, den dieser dem Königspaar in der englischen Gesandtschaft beim päpstlichen Hof erwiderte, wo ein Bruder Kardinal, an dem der König und die Königin, die Kardinale und die päpstlichen Bürstenräger teilnahmen. (W. T. B.)

Die Sommerzeit in Frankreich.

(Englischer Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“) Paris, 9. Mai. In der heutigen Kammeröffnung wurde die französische Regierung mit 285 gegen 252 Stimmen ermächtigt, durch Decret die Sommerzeit einzuführen. Dieser Kammerbeschluss dürfte im Senat kaum auf Widerstand stoßen, so dass die Einführung der Sommerzeit in Frankreich in nächster Zeit bevorsteht. (W. T. B.)

Weitere Rundgebungen gegen Frankreich.

Entrüstungshandgebung im bayerischen Haushaltsausschuss.

München, 9. Mai. Im Haushaltsausschuss des bayerischen Landtages gab der Vorsitzende Abg. Giebel der Entrüstung und dem Abgeordneten gegen das französische Justizsystem verbrechen in Werden an Krupp und den Kruppischen Direktoren Ausdruck. Der gesamte Ausschuss schloss sich der Kundgebung an.

Dr. Kahl über die Werdener Rechtsverhöhnung.

Berlin, 9. Mai. In parlamentarischen Kreisen hat das Werdener Urteil eine lebhafte Entrüstung ausgelöst. So erklärte der der Deutschen Volkspartei angehörige Reichsprofessor der Berliner Universität Gehrlitz Dr. Kahl einem Pressevertreter, dass dieses Urteil sich nur nicht nach den Maßstäben des Rechts beurteilen lasse. Es handele sich dabei nicht um eine Rechtsverleugnung, sondern um eine Rechtsverhöhnung. Die Höhe der Strafen sei Wahnsinn. Eine Nemesis durch die menschliche Justiz werde voranschreiten in nächster Zeit nicht erreichbar sein. Das Urteil bleibe aber nicht nur ein Schandfleck auf der Ehre der Richter, sondern ein Schandfleck auf der Ehre der ganzen französischen Nation und der französischen Macht habe.

Einmäßige englische Billigung der englischen Regierungserklärung.

London, 9. Mai. Die geläufige Presse befasst sich mit den gestrigen Erklärungen Curzons und Baldwins. „Daily Express“ bezichtete die Erklärung der britischen Regierung als vorsichtig gesezt, aber als unmissverständliche Abweisung Frankreichs und Belgiens wegen der unmöglichen Past, mit der sie ihre gemeinsame Antwort abgaben und das deutsche Reparationsangebot verwiesen. Oberhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

London, 9. Mai. „Daily News“ schreibt: Die gestrige, durch die britische Regierung erfolgte vordrängende Zurückweisung der überteilten französischen Mission in der Frage der Note werde sicher nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Belgien selbst mit großer Zustimmung aufgenommen werden. Überhaus wie Unterhaus seien durch den Ernst der Regierungserklärung vollkommen überzeugt.

<

Die Interpellation über den Marksturz im Reichstag.

Der Reichstag gegen das Essener Schandurteil.

Wahlmeldung unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 9. Mai. Das unerhörte Schandurteil in Werden geheilte Reichstagspräsident Löbe in der heutigen Sitzung des Reichstages in einer Ansprache, die von den Abgeordneten stehend angehört wurde. Fremdländische militärische Mächte, führte er aus, haben den Versuch gemacht, den Nord an den Essener Arbeitern dadurch zu verhüllen, daß sie die deutschen Landsleute der ermordeten zu lasten geballtengem Kerker verurteilten. (Lebhafte Plausisse.) Sie geben sich der künftigen Ausfassung hin, daß sie durch solche Schiedesurteile das Blut von sich abschütten können, das an ihren Händen bliebt, und das sie nicht entfernen können. (Lebhafte Zustimmung.) Sittlich wollen wir nicht mit ihnen rechnen, aber ich verlange den Haß, der damit von neuem zwischen zwei Völkern gesät wird, der immer größer anwächst. Am Namen des Reichstages rufe ich den Betroffenen, allen denen, die im Kerker schmachten, die ihre Heimat verloren haben, den Hinterbliebenen der Gefallenen zu:

Was Ihr schuldlos leidet, leidet Ihr für Euer Volk, und es wird der Tag kommen, an dem Eure Qualen aus den Blättern der Geschichte hell und leuchtend zu Eurem Nahme erstrahlen, während die Grausamkeit Eurer Feinde verächtlich beiseite geschoben werden wird. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn die Weltgeschichte das Weltgericht ist, dann kann Ihr mit Ruhe und Stolz diesem Urteil entgehen sehen. (Lebhafte Beifall.)

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Der Antrag der bürgerlichen Parteien auf Verlängerung des Aufrufes gegen Bucher usw. bis zum 31. Oktober 1923 wird in dritter Lesung angenommen. — Die zweite Lesung des Haushalt des Reichsfinanzministeriums wird darauf fortgesetzt in Verbindung mit der

Interpellation der Mittelparteien über den Marksturz.

Abg. Lange-Begemann (Betr.) bestreitet die Nichtigkeit der Bekämpfung der Einflussparteien, daß nur die Arbeiter die Einkommenssteuer bezahlten. Redner legt ein Initiativgesetz seiner Fraktion vor, das die Vorauszahlungen auf die Einkommenssteuer noch dem Lebhaften denken berechnen will, was als Einkommenssteuer für 1922 gezahlt werden soll. Der Redner begründet sodann die Interpellation der drei Mittelparteien über den Marksturz. Die Reichsbank schneide nicht besonders geschickt operiert zu haben. Bis zur völligen Klärung lehne er es ab, sich die schweren Beschuldigungen gegen die Industrie zu eignen zu machen. — Abg. Lambeck (D. P.) hält die Suche nach Schulden für die Unterbrechung der Markstabilisierungsaktion für ganz unzweckmäßig. Nichtig sei es, entschlossene Maßnahmen für die Zukunft zu treffen.

Die Ursachen der rasenden Abwärtsbewegung der Mark liegen in der fortwährenden Verarmung unseres Volkes, letzten Endes in den immer erneuten Angriffen auf die Rechte unserer staatlichen Selbstständigkeit, sowie des Einbruchs in das Ruhrgebiet. Der Markstabilisierungsaktion stimmen wir zu. Die Frage ist nur, ob sie rechtzeitig gelingt und mit zureichendem Mitteln einsetzt. Redner erörtert dann die Aussichten der Stabilisierungsaktion.

Gegenüber dem Anwachsen der ihmebenden Schuld habe sich der Goldbestand der Reichsbank vermindert. Et betrage insgesamt nur noch 211 Millionen Goldmark. Ammerhin habe die Stabilisierungsaktion Erfolge gehabt. Vielleicht hätte man besser die Mark auf einem anderen Niveau eingestellt, in der es u. a. heißtt:

Durch die Verordnung wird der Verkehr von deutschen Staatsbürgern innerhalb ihres eigenen Landes beschränkungen unterworfen, wie sie nicht einmal für den Verkehr zwischen fremden Ländern üblich sind. Bezeichnend ist es, daß die Einreise von Staatsangehörigen der an der Begleitung teilnehmenden Menge von diesen Beschränkungen ausdrücklich ausgenommen ist. Es besteht also jetzt in den Rheinlanden der unhaltbare Zustand, daß dort Ausländer beliebig ein- und ausgehen können, während die Deutschen in ihrem eigenen Lande vom Belieben der Rheinlandkommission abhängig sind. Die Verordnung verfolgt auf dem Gebiete des Personenverkehrs das gleiche Ziel, wie die früher von der Antikettenierten Rheinlandkommission für den Warenverkehr erlassenen Verordnungen, nämlich das Ziel, daß Deutschland vom übrigen Deutschland hermetisch abgeschlossen. Die deutsche Regierung legt gegen diese neu erwählten Einschränkungen in den Verkehr anwischen bestem und unbedingtem deutschen Gebiet Verwahrung ein. (BVB.)

Das Währungsdelikt könnte man nicht durch Gesetze bestrafen, denn es sei eine Wirtschaftsfrage. (Sehr richtig! rechts!) Solange die Einfuhr die Ausfuhr übersteige, müsse die Währung langsam, aber sicher verfallen. Die beste Finanzpolitik sei eine gute Wirtschaftspolitik zur Steigerung der Produktion. Redner richtet an die Regierung die Frage, ob sie keine Anhaltspunkte dafür habe, daß Frankreich und Belgien auf den Marksturz gedrängt hätten. Der Einstieg eines Untersuchungsausschusses stimmt der Redner zu, warnt aber davor, Unmögliches von der Reichsbank zu verlangen. Das Wichtigste sei eine vernünftige Regelung der Reparationen, dann werde die deutsche Wirtschaft wieder gefunden.

Abg. Dr. Böhler-Möhl (Dem.) hält die künstliche Markstabilisierung für vertieft, aber in dem Augenblick, wo die Muhr bestellt wurde, sei die Zone eine andere geworden. In der Not müsse man auch zu diesem Mittel

greifen. Die schlechte Zeichnung der Dollaranleihe rechtfertigt nicht den Vorwurf, daß die Wirtschaft den Widerstand an der Muhr habe sabotieren wollen. Die Wirtschaft habe ihren guten Willen durch die Anpassung an die schwierigsten Verhältnisse bewiesen. Die Steuerkämpfe dürfen in der bisherigen Art nicht weitergeführt werden.

Hier muß die Atmosphäre entlastet werden. Der Redner fordert, daß man versuche, die vorhandenen Un gerechtigkeiten zu beseitigen durch Einführung einer festen Rentenmark und automatische Anpassung der Veranlagung an der Erhebung der Steuern an die Geldentwertung etwa auf den Stand der Mark von 1918.

Abg. Boehm (Bav. P.) bezeichnet die Markstabilisierung als eine Krise des Kredits und der Zahlungsbilanz. Bei der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse infolge des Ruhreinbruches sei das starke Festhalten an der Stabilisierung ein Fehler gewesen. Sehr gefährlich sei hierbei vor allem das gegenwärtige starke Anstreben des Goldbestandes der Reichsbank. Redner trifft der Meinung Hellscher bei, daß man alles aufzubieten müsse, um die Bevölkerung über die leider tatsächlich sehr mäßige Lage aufzuklären, und warnt davor, die Widerstandschaft der in ihren Lebensmittelketten bedrohten deutschen Industrie zu sehr zu überbeanspruchen. Der Urteilsspruch des französischen Gerichtes gegen Herrn Krupp, Bohlen und seinen Direktionsstab sei ein Zeichen für schlichtester Gewaltpolitischer unserer Gegner. Dieses Urteil könne nur allseitiges Bedauern auslösen.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes

erklärt, daß die Regierung Ermittlungen bei den am Devisenhandel beteiligten wichtigsten Kreisen zur Markstellung eingeleitet habe. Das Ergebnis liegt noch nicht vor. Die Ermittlungen werden auf der Grundlage der Verordnung betreffend Maßnahmen gegen die Balsatzulation fortgeführt werden. Nunmehr sei die Reichsbank in der Lage, jederzeit und bei jedermann über vorhandene Befunde Ausklärung zu verlangen und unwirtschaftlich erworbenen Devisenbestände an sich zu ziehen.

Mir liegt es fern, mich mit jeder einzelnen Maßnahme der Stabilisierungsaktion zu identifizieren, aber die Gesamtaktion war richtig und der Reichsbank gebührt Dank, daß sie mit dieser Maßnahme dem Ruhreinbruch einen Dienst erwiesen hat. Reichsregierung und Reichsbank werden es auch in Zukunft an nichts scheuen lassen zur weiteren Erhöhung der Mark. Wir müssen unsere ganzen Kräfte dafür einsetzen, daß endlich ein Boden genommen wird für eine soziale und dauernde Lösung der Reparationsfrage.

Nochmals Abg. Dr. Hellscher noch feststellt hat, daß über die Übereinkunft des Londoner Ultimatums nunmehr wohl nirgend ein Zweifel besteht, schlicht die Ausprache. Die Abstimmung über einen sozialdemokratischen Antrag, dem Reichstag bis zum 5. Juni einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die dem Reich erwachsenden Kosten des Ruhreinbruches den hohen Einkommen und Vermögen aufgelegt werden sollen, wird angedacht. Der Haushalt des Finanzministeriums wird bis auf diese Abstimmung erledigt.

Erlöst ist damit auch die Interpellation über den Marksturz. Die Einstellung eines Untersuchungsausschusses, der die Gründe des Marksturzes nochmals prüfen soll, wird be schlossen. Das Haus verläßt sich auf Freitag, 2 Uhr.

Die Reichsregierung gegen den französischen Pauschzahlung.

Berlin, 9. Mai. Gegen die neue Verordnung der Rheinlandkommission über den Pauschzahlung im befreiten Gebiet hat die Reichsregierung bei den Delegierten in London, Paris und Brüssel in einer Note Verwahrung eingelegt, in der es u. a. heißtt:

Durch die Verordnung wird der Verkehr von deutschen Staatsbürgern innerhalb ihres eigenen Landes beschränkungen unterworfen, wie sie nicht einmal für den Verkehr zwischen fremden Ländern üblich sind. Bezeichnend ist es, daß die Einreise von Staatsangehörigen der an der Begleitung teilnehmenden Menge von diesen Beschränkungen ausdrücklich ausgenommen ist. Es besteht also jetzt in den Rheinlanden der unhaltbare Zustand, daß dort Ausländer beliebig ein- und ausgehen können, während die Deutschen in ihrem eigenen Lande vom Belieben der Rheinlandkommission abhängig sind. Die Verordnung verfolgt auf dem Gebiete des Personenverkehrs das gleiche Ziel, wie die früher von der Antikettenierten Rheinlandkommission für den Warenverkehr erlassenen Verordnungen, nämlich das Ziel, daß Deutschland vom übrigen Deutschland hermetisch abgeschlossen. Die deutsche Regierung legt gegen diese neu erwählten Einschränkungen in den Verkehr anwischen bestem und unbedingtem deutschen Gebiet Verwahrung ein. (BVB.)

Der Amtskontrolrat des preußischen Landtages billigt die Ausschließung der Kommunisten.

Berlin, 9. Mai. Der Amtskontrolrat des preußischen Landtages berichtet heute vor Beginn der Vollsitzung über den Einstrom, der gegen die Ausschließung der kommunistischen Abgeordneten eingezogen worden war. Es wurde beschlossen, den Einstrom abzulehnen. Am Freitag wird der Einstrom noch die Vollsitzung selbst beschäftigen.

Am ballischen Meer.

Die Wildschweine sind da — silberbleich schimmernd ihre Weiber im Fluge. Schwert einer Flügelmatte dem Lande zu, so erreicht ihn der Tod. Für den erlegten schneeweißen Vogel werden etwa 90.000 deutsches Mark bezahlt. (Das Gefieder wird für weiblichen Fuß und als zarte Bettfütterung benutzt, das Fleisch nach mancherlei Vorbereitung gebraten.) Die See ist auf — Möwen flattern über den offenen Wassern und haschen sich Nahrung. Nun rückt endlich, endlich der Frühling in nordischen Lande ein, jetzt an der Porte des Malmonats.

Am einsamen Strand eine einsame Frauengestalt. Der Kopf in ein weissliches Tuch gehüllt, unter dem die brauen Haarschichten hervordrängen. Sie ist eine Dichterin. Zweie Bücher stammen von ihr; vor zehn oder zwölf Jahren hat man sie auch in Deutschland gelesen. Nun kennt sie niemand mehr, sie wird nichts mehr schreiben, denn ihr armer Geist ist französisch, zertrümmert, zerrüttet, durch die erlebten Schrecken im ballischen Kriegsraum. Nun steht sie am Meer, eine verlassene, arme Seele, blickt über die dunklen Dächer, über denen im satten Blau der Himmel leuchtet...

Noch mehr solcher Verlassenheit weiß ich im Städteden, Männer und Frauen, die einst zu den Großen und Würdigen in Aufstand gezählt und in einer verschwenderisch goldenen Welt gelebt haben. Dieses Welttor ist jetzt verlossen. Arm und dürrsig stehen sie draußen, verbergen ihre klängvolle Namen, die Titel, die Würden wie heimliche Sorgen. Raum werden sie höchst auf den tierisch stillen Straßen, die zwischen tannenbesetzten Höfen und Höfern laufen. Die anderen packen das Leben mit energischem Mut an und arbeiten für die neuen Reichen, schleppen Lebensmittel herbei und bilden still, unauffällige Gehalten auf dem Wochenmarkt.

Unter Wochenmarkt bildet das lebendigste Tagesereignis, in Treffpunkt aller Frauen- und Männerkreise, ist wie eine große Zeitungsredaktion, wo alte Neugkeiten ein- und ansprechen. Hier erfragt man sich Verdienstmaßnahmen, Handwerker, Dienstboten, hier trifft man sich, um einen kurzen Schwatz zu machen. Da sind die höheren, mittleren und unteren Beamten, Aerzte, Lehrerinnen, die meisten mit umfangreichen Körben, die bürgerlichen und adeligen Haushalten und alles steht zwischen den regellosen Wagenreihen der Bauern, die Grüne, Kartoffeln, Salzhäfe, Strohmatte, Butter, Käse, Eier und Sauerkohl festhalten. Die Lebensmittelpreise sind, in den Valutastand umgerechnet, den deutschen gleich, oft noch etwas höher. Dies trifft auch auf die Preise für Kleidungsstücke und Schuhwerk zu. Die Deutschen sind hier nur schwache Käufer, ihre Eintümme sind gering und bleiben hinter denen der Esten weit zurück.

Auf einer aufwärtsstrebenden Lebenslinie stehen die Esten, in denen seit der Selbständigkeitserklärung Ziel und Wille wächst. Überfüllt sind die zahlreichen Bildungsanstalten. Von den Inseln, vom Lande kommen die Verniedlichen; es führen noch 18- und 20jährige Dürschen und Mädchen auf den Schulbänken. Wie ein Stießkind hingegen im Winter bleibt die deutsche Schule, sie kämpft mit jedem Tage um ihren Fortbestand. Ein glühender und, ach, so rührender Idealismus des ballischen Volkes erhält sie unter Menschenpfern. Es sind die Schulklasse leer, so daß die Lehrkräfte nicht bezahlt werden können, und Schulkind und Lehrer veranstalten Wohltätigkeitsfeste, um die allerdringendsten Geldmittel zusammenzubringen. Wie düstisch blickt das deutsche Schulhaus zwischen den altmodischen Baumgärtner als schlechter Vor in die Tage. Wie eng die Klassen mit ihren hässlichen hölzernen Bänken, zwischen denen die dankbar aufzuhaltende deutsche Jugend lernt und nie mutig über den Licht- und Instararmen Raum. Zur Sicherung ihrer Einnahmen hat sich die deutsche Schule einen Saalbau gekauft, den auch die estnische Bevölkerung zu Veranstaltungen benutzt.

Hier war es, wo mir fürzlich ein deutscher literarischer Gruss aßt: Ein estnischer Sportverein führte mit feiner außerordentlich begabten Liebhabertruppe die "Wodder Mewes" auf, das fernige, haarscharze Topen zeichnende Drama des niederdeutschen Dichters Fritz Slavenbogen, den seine Hamburger Heimat achtlos im grauen Elend sterben ließ. Ein estnischer literarischer Heimatschreiber hatte es ins Estnische übersetzt, hatte ihm die ganze Freude der Wässertante gestalten.

Reichsdeutsche Zeitungen statten an unsere Küste, und was darin über den Jammer und die Nöte Deutschlands steht, lesen hier missleidend die deutschen Brüder und Schwestern. "Helfen!" Dieses eine Wort hat sich tief in die Herzen hier geraben. Jünglinge eines Kinderheims haben mit eifrigsten Händen kleine Handarbeiten geschafft, um eine Wohltätigkeitslotterie für die unterernährten deutschen Kinder des gebildeten Mittelstandes zu veranstalten zu können. Mit solcher Freude erzählten sie, daß sie mehr über launigem Grins für die deutschen Kinder zusammengetragen haben.

M. Kaulitz, Nedebek (Ostland).

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: "Boris Godunow" (7). Schauspielhaus: "Faust" (5). Neustädter Schauspielhaus: "Der schwule Schwimmer" (28). Residenz-Theater: "Das Dre-

Deutsches und Sächsisches.

Nein!

Von Walter Bloem.
Rhein und Ruhr sind in Feindes Hand!
Ein

Bolschewi.

wie seinesgleichen die Weltgeschichte noch nie ersah, durchstoßt unseres Heilches Westmark.

Schautende deutsche Männer, Frauen und Kinder werden von Hans und Egon hinweg ins Elend getrieben — Millionen flehliger Arme müssen feiern, weil der Feind die Arbeit lahmt.

Tanks und schwere Artillerie bedrohen. Weltweite, Kriegsgerichtsurteile, Ausweisungsfrei und Mordbefehl mißhandeln, terrorisieren, morden Friedliche mehrfache deutsche Menschen!

Aber unsere tapferen Volksgenossen, Westfalen, Rheinländer, Hessen, Pfälzer, leisten heldenhafte, waffenlose, summ-ingrimmigen Widerstand!

Willst du ihnen helfen? Schande, wenn du es nicht wolltest!

Der alte Erbfeind will das Reich zerbrechen — das Reich, das unser Vater ertritten, das wir durch vier Jahre gegen die ganze Welt vereidigt haben!

Der fleißige Arm des deutschen Arbeiters soll ihm frondiente feiern — deutsche Bodenbesitzer sollen ihm Bins tragen — deutsche Erfindungskraft will er ausbeuten!

Soll ihm das gelingen?

Nein!

Es ist dein Kampf, den die Brüder und Schwestern im Weinen kämpfen — wenn sie ermatten und ermüden, ist's dein Untergang — deine Reiterei, wenn an ihrem Trost des Feindes Macht zerstellt!

Parum hilf den Brüdern und Schwestern an Rhein und Ruhr!

Was tragen sie — und was tu du?

Hilf sie vor Hunger und Siechtum bewahren!

Lasst sie fühlen, daß sie zu uns gehören — wir zu ihnen — jetzt ist recht!

Gib zum Deutschen Volksspieler!

Nicht losch lassen! Nicht lau werden! Helfen!

Spenden nehmen alle Banken, Sparkassen, Postämter usw. an. Auch die Handelsfachstelle der "Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38, Erdg., nimmt Spenden an.

Bei dieser aligen ändern folgende Beträgen ein:

Generalmajor a. D. P. 5000 M.; Senatspräsident Dr. Steinhard, Mai-Rate, 5000 M.; Dr. D. 2000 M.; G. W. 200 M.; G. Q. 1000 M.; Alte Scherzer, achtte Rate, 5000 M.; Rudolph Ar-1, 8.-J., fünfte Rate, 5000 M.

Der erste deutsche Muttertag.

Zur allgemeinen Auflärung.

Ein Ehrentag für die deutsche Mutter soll alljährlich der zweite Sonntag im Mai sein, das ist in diesem Jahre der 13. Mai. An diesem Tage soll der Pant des ganzen Volkes gegen seine Mutter zu bedecken Anstand kommen. Was sie während des Krieges an Arbeit und Entbehrung geleistet, was sie im Kriicken Ich und Miller Erziehung getragen haben, und welche Last in dieser Zeit der Not und Sorge auf ihren Schultern ruht, das rufe am Muttertag dem deutschen Volke ins Gedächtnis! An ihm brenne sich unter Hera und Haupt vor der Würde und Höhe der deutschen Mutter. In finniger Ewigeünde eine Blume aus dem Garten, aus Feld und Wald, das auch in der Natur des Alltags unser Hera darüber der Mutter gedenkt, und wenn kein Mutterauge mehr leuchtet, der vergesse nicht, ihr Grab an diesem Tage zu schmücken und sie sich in Erinnerung, was er seiner Mutter zu verdanken hat. Der stille Wiederholbau ist Pant und Lebensinhalt ernsterichteter Männer und Frauen. Ein treiflicher Bundesanruf im Kampf gegen die Repression und Verschönerung der Zeit ist der Muttertag. Möge er in unserem Volke Wurzel schlagen, den deutschen Müttern zur Ehre, dem Volke zum Segen!

Mitteilungen aus der Gesamtfriststiftung

vom 8. Mai 1923.

Abschreibungen von der Vergabeordnung. Die städtischen Räte legen haben 1922 beschlossen, daß mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse den häufigen Geschäftsstellen bis auf weiteres gestattet sein soll, von der städtischen Vergabeordnung im Einzelfalle nach willkommnem Erreichen abzuweichen. Die Frist hierzu wird weiterhin bis zum 31. März 1924 erstreckt.

Entwertete Stiftungen. Die Geldentwertung hat die fristlosemäßige Verwendung der vom Rat verwalteten Sitzungen zum großen Teile unmöglich gemacht. Die Stadtverord

Weltliche Verfassungsbefähigkeit bei Anträgen. Der Weltlinienvorstand entsprechend werden die Zuständigkeitsgrenzen für die höflichen Ausküsse, die Matronalitäten und Beamten durch Benennung vorübergehender Abweichung von der Matronalitätsordnung erheblich erweitert.

8½ Millionen Mark für die Polizeimessen. Dem Ersuchen der Stadtverordneten auf Herrichtung der Polizeiautoren an der Johann-Moritz-Allee durch die Stadt gemeinsam mit dem Sportverein "Dresdner Sportplatz", kleiner Spiel- und Turnmelpflicht tritt der Rat bei unter Bezeichnung des hoffenden Aufwands von 8½ Millionen Mark.

Bildiges Ost. Der Matronalitätsblatt über die hoffende Übersiedlung wird in Übereinstimmung mit den Stadtverordneten daher abändern, doch Übersiedlungen an Staatsstrassen nach den Bestimmungen des Finanzministeriums erachtet und ebenso wie solche an hoffenden Straßen und in den städtischen Übernahmen durch Bewirtschaftung nach Chemnitzer Muster verworfen werden sollen.

Aus den Landtagssausschüssen.

Der Haushaltsausschuss A beriet in seiner Sitzung am Mittwochmorgen der Kindergartenkunst und der Bobranchen an hoffenden Autobussen, die der Regierung ausgetragen wurden. Weitere vorliegende Ausgaben zu veranlassen sollen nur Entscheidung einem neuabtenden Verordnungsausschuss überwiesen werden, um einheitliche Verhandlung zu erleichtern.

Der Haushaltsausschuss B verhandelte u. a. Anträge der Gewerkschaften und nahm einen Antrag an, der die zeitgemäße Verfehlung der Unternehmenslasse und der Anwendung an die jeweilige Trennung entsprechend den Beamteneltern und einige soziale Verbesserungen enthält. Die volkspartizipative Antrage, die Matronalitäten gegen Betriebsentnahmen im Bau- und Materialgewerbe fordern, fanden teils einstimmige Annahme, teils wurden geringe Abweichungen vorgenommen. Ein Antrag betreffend den Matronalitäten wurde durch eine Regierungserklärung für erledigt bestimmt.

Am Haushaltsausschuss wurde der kommunale Antrag, die Einberufung der Technischen Nothilfe in Sachsen zu vertreten, abgelehnt, dagegen mit den sozialistischen und kommunistischen Stimmen der Antrag angenommen; die Regierung auszufordern, bei der Reichsregierung die Aufnahme der Technischen Nothilfe zu veranlassen.

Geschichtliches von Striesen.

Striesen wird, soviel menschens bisher hat festgestellt werden können, urtümlich nicht im Lehrbuch Friederichs des Strengen genannt, also um 1850. Vom alten hat es sich entweder 1450 nicht es nur 10 waffenfähige Männer, und noch vor 100 Jahren, mit Zeit der Befreiungskriege, hat es nur fünf wehrfähige Männer. Erst die Einverleibung brachte den über alles Erwartete großen Ausschlag. Im Laufe seiner Geschichte hat Striesen manch schwere Gefahr überwunden müssen. Ein besonders schlimmer Feind war oft die Elbe – Striesen liegt im Übergewinnungsabschnitt eines alten Elbarmes! Daß das Hochwasser von 1784 so verheerend wirken konnte, lag mit daran, daß die "Vandgraben" infolge von Verwahrung ihre Aufgabe, den Elben Dresden zu entwöhnen, nicht erfüllen konnten. Das diese "Vandgraben" aber auch sehr wohl "Vandwehr" im eigentlichen Sinne sein konnten, mindestens als solde gewirkt haben, beweist das Reitergesetz zwischen Pirna und Zittau während der Schlacht von Dresden 1813, in der diese Gräben dem Schwarzen Napoleon zum Verhängnis wurden, oder wenigstens seinen Schwadronen – sein Volksblutbad war allein in Striesen, das Hindernis zu nehmen. Murat, der ehemalige Konditor, lebt der schneidige Meister, aber schlechte Meisterländer! Die Gefichte um Striesen während der Dreizehner-Schlacht, am 25. und 26. August 1813, gehören nach den Berichten von Augenzeugen zu den grausigsten der ganzen Zukunft; Striesen hat vollständig in Schutt und Asche. Nach dem Orde wurde es unter Benutzung der alten Grundmauern in seiner ursprünglichen Gestalt wieder aufgebaut. König Friedrich August der Große erlaubte den Striesenern, die Steine der Mauer des Großen Gartens zu holen, die eben niedergeworfen worden waren, das Holz lieferen die nahen Wälder, das Geld aber – England, der eigentliche Treiber der Befreiungskriege vom Jenseite Napoleons, vom Ende der Franzosen! 2000 Taler hat Striesen damals erhalten.

1765 war dem Hofschröpfer Naumann das Recht verliehen worden, in seinem hohen Dreieck-Pier zu verkehren; vorher hatte auch Striesen den "Reichshof". Dieses Gut ist der "Sächsische Brink", lag also an der Landstraße, die auch hier auf der halb des Teiles vorwiegend hat. 1840 bauen sich die Striesener ihr erstes Schulhaus – einen Lehrer hatten sie seit 1820; das erste Lehrerhaus und dieses erste Schulhaus stehen noch an der Einbiegung der Gellertstraße in den Markt- und Heinrichsplatz, dem heutigen "Altstriesen". Der schöne Dorfplatz am Schulhaus ist freilich längst verschwunden:

"Kommt, Kinder, kommt, lernt Gottes Wort.
Wer in der rechten Art;
Kann lesen, schreiben, rechnen auch
Und frommigst nach Christenbruch."

1878 erhielt die Gemeinde ihr erstes Gotteshaus, die Erlöserkirche der böhmischen Exulanten-Gemeinde. Daß man

ein gesunder großer Bogen mit dunkler Färbung. Da die Mittelstütze etwas dicht angelegt wird, klängt die Höhe nicht ganz so frei und glänzend wie sie sein könnte. Dafür gestaltet der Sänger im Vortrag mit großem Geschick und auch mit einer unabweisbar sich geltend machenden gewissen Persönlichkeit, uneracht durch eine sehr vorreihende sättliche Büschenersteinerin. Es gewinnt also sein Weitervers der Verge, der zeitweise etwas die Züge des liegenden Holländers trug, viel markierterhauses Leben, was dankbar anerkannt wurde. Am übrigen hatte die Aufführung unter verschiedenen Unpaßlichkeiten zu leiden. Dafür holte sie über Weise mit der Duetture wieder seinen Sondererfolg. Das das Haus erstaund und voll geworden sei, kann leider, trotz Volksblumensatzes, nicht behauptet werden. Und das ist schade, denn so kann natürlich die mit viel Liebe in die Weise geleitete Neuerindierung nicht durchgehalten werden. Aber "Hoffnung" gehört eben leider Pottes auch an den "Begräbnisvers". Es sind das Werke, die dann gewisser Werke immer wieder einmal verworfen werden, aber nur um baldchen ein neue zu versuchen, weil eben das Publikum nicht intimiert. "Überon", "Barbier von Bagdad", "Widerspenstig" und "Schulbesuch" des gleichen Art. Man könnte eine ganze Reihe der "Begräbnisvers" schreiben und nachweisen, daß bei diesen Werken außergewöhnliche fiktiverische Vorzüge im Schatten eigentlich lebensähnlicher Mantel stehen, die aber gerade für den Publikums geschmack maßgebend sind. Nur vor ganz ausgerechnetem Publikum reicht der Todesfluch von der Begräbnisvers. So brachte es München zum Abschluß fest, da "Gurnanthe", sonst auch ein Prädikationsrat der Grautung, zeitweise zum Jubiläum zu erheben. Aber haben wir solches Publikum? E. S.

♦ **Schauspielhaus.** Stella David vom Leipzigischen Schauspielhaus, die als Miss die Frau Seifert in Rosen und ergebirgischer Romantik "Mutter Lampe" spielte, ist den Dresdenern keine Fremde. Vor zehn Jahren in Albrechtsberater Ensemble war sie eine erste Nummer. Ein Künster aus dem urchristlichen Antlitz für Menschenbildung, eine Charakterzeichnerin von unbeschreibbarer Freiheitlichkeit. Sie sprach damals vorwiegend alte Weiberchen, kleine, gedrängte Wesen, Mütterchen voll Altersanmut und Alterweiblichkeit, mit dem Haute vertrauliche Bedenkenen wie die alte Rose in den "Zwei Frankfurtern" und dergleichen mehr oder weniger kräftiges Kiechholz im Menschenwalde mehr. Inzwischen ist Stella David offenbar zu großer Freiheit des Gesichts gereift. Ihre Frau Seifert war ein Zuck Mensch aus lebendigstem Volksblute, wenn vielleicht nicht unbedingt ergebirgisch, so doch vollendet echt in der Freiheit von den Gedrägnissen und Besaaten, aus der Tiefe des Lebens, der sie die Lust und Schläue als Schutzmasse verbandt. Das quoll über von Lebendigen eines Naturalis-

in den meisten Striesen Strafen im Grasen gehen kann, ist einer Verordnung zu danken, die eine zwangsweise Beplanzung vorschreibt – andere Teile der werdenen Großstadt haben's bald nachgemacht. Wer freilich Striesen nur mit der Straßenbahn, etwa der W. kennen lernt, der wird vor allem die industrielle Entwicklung des Ortes bemerken: Gruppen-Gremm, Ica, Faomati usw. Die Siedlung des "Bauvereins Gartnerei" mit ihrem vorbildlichen Erbbaurecht läßt aber neben so manchem anderen hoffen, daß der Osten Dresdens sich in recht gesunden Bahnen weiterentwickeln wird. Dies und so manches andere lernte der "Dresdner Geschichtsverein" bei seiner Wandertour durch Striesen kennen. Dr. Brabant, Dr. Beschörner, Dr. Grohmann, Baudirektor Dertel waren bewährte Führer. O. M.

O wandern!

Tiefes Wort, das der Titel ist für ein in der Gemäldegalerie hängendes schönes Bild eines verhornten beimitten Künstlers, möchte man auch über die Reihe der volkstümlichen Porträte schreiben, die der Landesverein Sächsischer Heimatforschung jetzt seinen Mitgliedern bietet. Es gibt wohl kaum etwas, das einen so reichen Quell von reiner Freude erfreut, als das Wandern. Mit der gründlichen Kenntnis der Heimat macht die Liebe zu ihr und der dringende Wunsch, sie zu schätzen. An diesem Sinne sind die Porträte dankbar zu begrüßen.

Der erste, der am Dienstag im Gewerbehaus gehalten wurde, führte nach dem oberen Vogtlande. Professor Dr. Schmalz war der Redner, aus dessen Wörtern die warme Heimatliebe des geborenen Vogtländers sprach. Nicht das betriebame Vogtland mit seinen selbstbewußten Schrotkleinen führte er vor, sondern er stieg mit seinem Hörferkreis hinauf nach dem hochdustenden Bergwald und ließ die Landschaft in seiner ganzen Eigenart und Schönheit erscheinen. Da erschien im Rückbilde der verblühte Schneckenstein, ehemals ein Kuhdörfchen von Topfen, der Ashera, woher der beliebte Vera des oberen Vogtlandes, gleichzeitig ein Torso für den Winterport, das malerische Kroatatal mit seinen kleinen Nebentälern, das schöne Landesmeindetal usw. Am Vorberaumen war man einen Blick auf den weltbekannten Musikinstrumentenbau, sah Elster und Brambach und lehrte in der stillen Stadt Adorf ein, die, wie der Redner an vielen Einzelheiten nachwies, der Schauspiel von Goethes "Hermann und Dorothea" gewesen ist. An dem südwestlichen Gebiete besuchte man die verträumte Burgruine, wo der Künstlerromantiker Hermann Voigt lebte, der der Maler des Vogtlandes war, wie Julius Rosen sein Dichter. Daum kamen alte schöne Kirchen, wie das funktionshistorisch bedeutende Bauwerk zu Kürbis und die Kirche zu Klingenthal, ein Meisterwerk der Holzbaukunst, den nötigen und der Dresdner Frauenkirche nachgebildet. Als wichtigster Eindruck aber blieb der Wald, der auch seinem Siedlungsbild zeigt, und zum Schluss wurde mit treiflicheren Strichen der Mensch des oberen Vogtlandes gezeichnet, dessen Tiefheit in Wort und Umgang seine fränkisch-bairische Herkunft verrät. – Drotz des Schönen und dauerhaft für den Redner verlich man den Saal.

— **Konsularwesen.** Dem Peruanischen Honorarkonsul beim Peruanischen Konsulat in Dresden, Erich Klien, in nomine des Reichs das Exequatur erliegt worden.

Den neuen Vater der Nachrichtenstelle in der Stadtkanzlei begrüßt das Dresdner Organ der Kommunisten mit folgendem Gruss: "Die Regierung hat als Vater der amtlichen Poststelle in Sachsen Hans Bloch aus Leipzig bestellt. Hans Bloch ist von den Rechtesten einer, ist für die Situation mit den Bürgerlichen, und dieser soll ausgerechnet die Poststelle leiten, um die Presse zu beeinflussen. Auch das ist kein gutes Zeichen. Wir wollen damit für heute schließen. Die Arbeiterfront hat alle Veranlassung, höchst wachsam zu sein." Das Merkwürdige ist, daß Bloch von gemäßigter Sozialdemokratie als Glühkling Beigangs und Liebmanns bezeichnet wird, die bekanntlich die schärfere Tonart in der Regierung vertreten.

— **Pflegereiblätter.** Der Kaufmann Richard Krebschmidt, Weigraplan 9, blickt auf eine Blätterzeit ehrenamtliche Tätigkeit als Pfleger des 12. Pflegervereins zurück. Aus diesem Anlaß überreichten Mitglieder des Fürsorgeausschusses ein Glückwunschkreis des Rates. Vertreter des 12. Pflegervereins und des Fürsorgeamtes nahmen an der Feier teil.

— **Todesfall.** Am Montag ist im Alter von 74 Jahren der Blasewitz im Ruhestande lebende Geheime Justiziar Paul Heinrich Schell nach langem Kranksein gestorben. Der Entschlafene war u. a. Gerichtsvorstand in Limbach bei Chemnitz, wo er auch nach dessen Stadtwerbung der erste Stadtverordnetenvorsteher wurde und dieses Amt bis zu seiner Versetzung nach Annaberg etwa 10 Jahre lang vertrat. Von Annaberg kam der Verchiedene ebenfalls als Gerichtsvorstand nach Pirna, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1919 wirkte und namentlich während des Krieges durch Mitverwaltung der umliegenden Amtsgerichte eine aufgeringvolle Tätigkeit entfaltete. Die Stadt Görlitz, um deren Wahl er sich besonders verdient gemacht hat, ernannte ihn zu seinem 70. Geburtstage zu ihrem Ehrenbürger.

— **Die Literaturwahlen** betrifft einen Dringlichkeitsantrag

der deutsch-nationalen Gruppe des Stadtverordneten-Kollegiums. Das Ministerium hat auf

das Gesuch der städtischen Körperverfassungen um Dispens von den dreijährigen Elternratswahlen zuhinnende Entschließung geachtet. Der Antrag der Deutschen Nationalen erfüllt nun, von diesem Dispens keinen Gebrauch zu machen, sondern die Wahlen anzuberaumen, die in verschiedenen Orten Sachsen ja auch schon vollzogen worden sind.

— **Gedenkfeier am 18. Mai.** Das Kultusministerium hat angeordnet, daß in den höheren Schulen am 18. Mai 1923, dem Tage, an dem vor 75 Jahren das erste deutsche Parlament in der Paulskirche zu Frankfurt a. M. zusammentrat, innerhalb des Unterrichts eine kurze Gedenkfeier zu veranstalten ist, in der durch eine Vergleichung der Schöpfung der Paulskirche, des Reichsgesetzes, die Grundrechte des deutschen Volkes betr., vom 21. Dez. 1848 mit der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 den Schülern zum Bewußtsein gebracht wird, wie im Jahre 1919 durch die neue republikanische Verfassung infolge der politischen Umwälzung im November 1918 langgehegte Hoffnungen des deutschen Volkes Erfüllung gefunden haben". In den Oberklassen der Volksschulen ist das Ereignis im Geschichtsunterricht in entsprechender Weise zu würdigen.

— **Der Dresdner Männergesangverein** gab am Sonnabend im Saale der Krone zu Ritter auf Einladung der dortigen Gesangvereine ein mit großem Erfolg gekröntes Konzert anlässlich der örtlichen Altershilfe. Das heile Publikum von Ritter und der Oberlausitz füllte den großen Raum bis auf den letzten Platz und mit jeder Darbietung freigiebig sich der Beifall. Das Programm umfaßte außer "Das Meer" von Nicolai, "Die Wölfe von Thüringen" und "Wolfram" von Becker, Paul Künster und Wolmar Andree, die unter der anfeuernden Zeitung des Chormeisters Mühlendorff Otto Winter feindselig und töricht zum Vortrag a. langten. Besonders Neiderlands "Hütte" und Beckers "Eiland" waren Ahal zu stürmischen Aufforderungen für die Sänger und ihren Leiter. Das Mittelstück der Staatsoberfrau Anna Friederike Peisker sang vom Komponist Rolf Schroeder feinfühlig begleitet. Rieder von Schumann, Richard Strauss und Weinartner, und konnte der Anerkennung ihrer Gesangsfunktion nur durch Zugaben Einhalt tun. Ein anziehender Komponist war ebenso sehr stark befreit. Namens der Stadt Ritter und des Verkehrsvereins begrüßten die Stadträte Schlein und Schmaier die Dresdner Gäste auf das herliche und der Präsident des Oberlausitzer Sängerbundes Oberlehrer Werner-Großköhnen fand markante Worte für das deutsche Lied und seine Bedeutung für Volkstum und Volkszerstreuung. Der Vorsitzende des Dresdner Männergesangvereins Rechtsanwalt Dr. Paul Schulze wies auf die vielfachen Beziehungen seines Vereins zu den Lausitzer und böhmischen Gesangvereinen hin und sprach herzlichen Dank den Gesangvereinen und der Bürgerstadt Ritter für die aufstrebende Aufnahme der Sänger aus. Besonders eindrücklich waren die Worte des Präsidenten Tremler von der Leichenberger Cäcilie und des Vorstandes Pal vom Gesangverein Steinböhnen. Die beiden unserigen Brüder jenseits der Grenzen rührten alle Herzen. Für die Ritterer Gesangvereine sprach Herr Werner. Dann folgten abwechselnd Vorträge der Dresdner und Ritterer Sänger und Solovorträge des Kammerlängers Franz Oels, der sich einen verdienten Erfolg erlangte. Trompetensoli des Vereinsmitgliedes Maudrich fanden ebenfalls begeisterten Anfang. Mit dem Deutschen Lied schloß die schöne Veranstaltung, die den Kleinrentnern und der kirchlichen Nothilfe Ritter eine nennbare Summe zufließen durfte. Der Sonntag gehörte dem Lausitzer Gebirge. In Coburg vom dortigen Gesangverein und den Sängern aus Steinböhnern empfangen, vereinigten sich Sänger und Sangesfreunde auf dem Coburg, wo die Dresdner Sänger in der stimmungsvollen Ruine noch einige Chöre zum Besten gaben.

— **Rämpfe um dein Kind!** Neben dieses Themas spricht auf der öffentlichen Hauptversammlung des Evangelisch-Lutherischen Landeskirchlichen Vereins für Sachsen heute (Himmelfahrt) abends 6 Uhr, Städtestraße 7, Inspektor Birkel (Chemnitz). Der Verein veranstaltet außerdem morgens 4 Uhr einen öffentlichen Gottesdienst in der evangelischen Hof- und Sophienkirche. Predigt: Landesbischof D. Ihmels. Die geschlossene Mittelstube versammelt in der vormittags 11 Uhr in der Ammonstraße 6.

— **Gedenkdienstfeier.** Am 12. und 13. Mai 1923 hält der Landesverband b. m. Schülern 108 eine Gedächtnisfeier für seine geselligen Helden in Dresden ab. Für Sonnabend, den 12. Mai, 7 Uhr, ist ein Bearbeitungs-Dienst-Abend im Gewerbehaus vorgesehen. Am Sonntag, den 13. Mai, 11 Uhr vormittags, wird eine Gedächtnisfeier auf dem Garnisonfriedhof und anschließend eine Beisetzung mit kurzen Vorträgen im Parke vor der Kaiser- – dem Platz der vorgelesenen Gedächtnisse – stattfinden. Am nachmittags von 4 Uhr ab ist eine Schlussefeier in den Räumen der Ausstellung geplant. Teilnehmerarten in der Geschäftsstelle des Landesverbandes, Dresden-R., Tannenstraße 7, 1.

Schätzen Sie Ihre Teppiche durch sachverständige Reinigung vor vorzeitigem Verfall.

Klette Galeriestraße 7 Telephone 40126.

Aus dem dreiköpfigen "Wieland" kamen zu Gebot Wieland-Nagelgeschäf aus dem ersten Aufzug durch Enbisch, Wieland-Bibel des Belehrung aus dem zweiten durch Eva Blaikle und Enbisch, sowie den Schluß des Werkes durch alle Mitwirkenden, an denen sich Hösel etliche geliebte. Mit "Wieland" näbert sich Hösel etwa dem Ziel des "Alarich". Alles ist auf scharakteristischen Ausdruck gestellt, harmonisch und rhythmisch reicher, in der Erfindung unmittelbar und wirksamer, als im "Alarich". Die Ausführungen begeisterten sich sichtbar an ihrer Aufgabe, und der packenden Wirkung einzelner Höhepunkte vermochte sich niemand zu entziehen. Der Komponist erläuterte und belegte alles am Klavier, mit erstaunlicher Ausdauer und wirklicher klarlegung des Stimmengleiches. Natürlich war damit das fehlende Orchester nicht zu erleben. Man bekam aber doch einen außerordentlich lebhaften und starken Eindruck vom Wollen und Können des Dirigenten und Tonobers, der ihm und seinen künstlerischen Helfern reichen, wohlerdienten, nicht enden wollenden Beifall eintraf. Ein weiterer Abend am nächsten Dienstag soll Gelegenheit geben, Hösels Schaffen als Niederkomponist zu würdigen. —

♦ **Die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Technischen Hochschule** hält morgen, Freitag, 5½ Uhr in der Aula der Technischen Hochschule die Jahreshauptrerversammlung ab. Für Freitag abend ist im Ratskeller ein geselliges Beisammensein für die Teilnehmer vorgesehen. Am Sonnabend werden Vorträge halten: vormittag 9 Uhr im Chemischen Institut am Bißmarckplatz Professor Erich Förster über die Verwendung von Braunkohle, um 11 Uhr im Glashaus-Laboratorium an der George-Bähr-Straße Weißburgau Engels über die wirtschaftliche Bedeutung des Flus-

— **Dresdner Künstler ansässig.** Prof. Clara Zettl aus der Gesangsschule von Professor Mann in Dresden, bat sich in Hamburg nach dortigen Freizeitveranstaltungen bei ihrem Sohn Hösel als Raucena im Troubadour an der dortigen Volksoper reiche Anerkennung erlangen.

— **Buchausstellung.** In der Kunsthändlung Emil Richter, die zugleich mit einer Buchhandlung verbunden ist, werden jetzt von Zeit zu Zeit kleine Ausstellungen schöner, kulturell bedeutsamer Bücher veranstaltet, die eine Schau über das Gesamtwerk zeigen. Begrenzt sind die Ausstellungen durch Verlagsausgaben des Münchner Verlags O. C. Reicht zu sehen, der erst etwa drei Jahren besteht, aber schon eine stattliche Reihe verloren schöner Bücher herausgebracht hat. In dieser buchtechnischen Ausführung und künstlerischen Ausstattung sind hier Werke der "Gesellschaft für zeichnende Künste", des "Wieland-Verlags" und des "Orbis-Verlags" vereinigt, illustrierte

Bemerkungen.

Einführungsbotschaft der Auslanddeutschen.

Anlässlich der Eröffnung des Grenz- und Ausland-deutschums bringt der Verein für das Deutschum im Ausland eine Einführungsbotschaft in den evangelisch-lutherischen Gemeinden in Nordamerika aus dem Jahre 1845 in Erinnerung, die in diesem Jahre in Neuendettelsau in Franken vor der Einführung auslanddeutscher Kinder verlesen wurde. Es heißt in dieser Botschaft u. a.:

"Ihr seid Deutscher! Eine schöne Sprache habt Ihr über den Ozean gereicht. Im Gewirr der Sprachen, die man jenseits spricht, ist keine schöner. Behaltet, was Ihr habt. Wer wird Reichtum für Armut, Wohlstand für Niederrang, Gehalt für Schatten eintauschen? Ihr schämt Euch eurer Sprache? Welch verkehrte Scham hat Euch besessen? Achter Ihr die Völker, zu denen Ihr gekommen seid, für höher, als die, von denen Ihr ausgegangen seid? Hört Ihr eurem Elter, Euch ihnen hinzugeben, als sie Lust haben, sich Euch hinzugeben? Ihr wißt nicht, was Ihr tut, sonst würdet Ihr treuer über Eurem Kleinod wachen. Eure Sprache ist neben Eurer Kirche Euer größtes Kleinod, das Ihr in die Wüste eurer Väter hinübergenommen habt. Überlegt wohl, was Ihr verlieren, wenn Ihr diese edle Wabe Eures Gottes und dankbar dahinwerft! Wir wollen es Euch mit großen Buchstaben vor die Augen malen: Mit Eurer Sprache verlieret Ihr Eure Weisheit, jerner Eure wunderschöne deutsche Bibel, Eure Lieder, die bis in den Himmel wiedersingen, Eure Katechismen, die ihresgleichen nicht haben, Eure Psalmen, die so berührt sind, Eure Erbauungsbücher, die so sindlich beten, Eure ganze heimliche Literatur, die geistliche und jede andere, endlich Eurer Väter Sinn und Art, ja auch die Achtung dieses und jenseits bei den Zeitgenossen, denn es ist der wahrlich feiner Achtung wert, der keine Ergebniß für ein Unsergericht dahingibt. Ferner von Euch bleibt die Strafe, die sich an Verachtung Eurer Muttersprache knüpft. Diese, mehrheitlich, ein Deutscher, ist ein gestrafter Mann auf Erden, weil ihm alle Privilegien, die ihm Gott vor den Nationen aus Gnaden gab, entweder und mit nichts erhatet werden."

** Die Berliner Gesellschaft für Handel und Industrie (Deutsche Gesellschaft) haben im vergangenen Jahre ihre gewinnbringende Tätigkeit in steigendem Maße fortgesetzt. Die Zahl ihrer Hörer ist von 21 auf 25 mit rund 3100 Gästen gestiegen. Neuerwerben und in Betrieb genommen wurden Hörer in Bärenburg-Altdorf (Sächsisches Erzgebirge), Georgenthal (Thüringen), Waren am Müritzsee (Mecklenburg) und in Bad Kleinen am Schwarzen See (Mecklenburg). Kurz vor Jahresende wurde noch das Rudolf-Sophien-Stift bei Bildpark nahe Stuttgart durch Pachtung in den Dienst der Gesellschaft gestellt. Die Hörerzahl ist auf 26 205 Personen gestiegen, von denen 47,6 Prozent männlichen und 52,4 Prozent weiblichen Geschlechts waren. Sehr gute Erfolge hatte die Gesellschaft mit dem Winterbetrieb von drei Gebirgsheimen. Der Vergnügungstag konnte dank günstiger Einkäufe während des ganzen Jahres niedrig gehalten werden. Er stieg von 48 M. im Mai auf nur 150 M. im Oktober, wobei eine vollkommen ausreichende Vergnügung gewährte wurde, bei der auch der Aufschluß zum Brühstück nicht schätzte. In steigendem Maße wurden die Hörer auch von Ingenieuren, Chemikern und sonstigen technischen Angestellten aufgesucht. Das Stiftungskapital ist auf 180 Millionen Mark angewachsen. Durch einen Anschluß an die Gesellschaft hat der deutsche Industrielle mit geringen Opfern die Möglichkeit, seinen Mitarbeitern alljährlich Freizeit zu geben, in frischer Luft, in Licht und Sonne Körper und Geist gesund zu halten. Auskunft erteilt die Hauptgeschäftsstelle der Gesellschaft in Wiesbaden, Wilhelmstraße 1.

** Die Revolte im Brandenburger Justizhaus. Der Aufruhr in der Brandenburger Strafanstalt konnte am Dienstag wenigstens teilweise beigelegt werden, als es den Beamten der Strafanstalt, die durch Polizeikräfte verstärkt waren, gelang, wieder die Oberhand über die revolutionierenden Straßlinge zu gewinnen. Kurzzeit sind die schärferen Maßnahmen im Gange, um eine Wiederholung der Vorfälle zu verhindern und die Nördelführer zu bestrafen. Im Hof der Anstalt sieht es wüst aus. Alles, was in den Schlafzimmern nicht niet- und nagelfest war, wurde von den revolutionierenden Justizhäftlingen durch die Gitterstäbe aus dem Fenster geschleudert. Die Bettken waren kurz und kleingerissen, Tische, Schemel usw. völlig zertrümmt, selbst Mauerstücke waren losgerissen und auf den Hof geworfen. Alle Räume, in denen die Tumultuarien gewütet haben, bieten ein wüstes Bild der Zerstörungsarbeit. Zweifellos wurde auch das Dach in noch größerem Umfang abgebrochen worden sein, wenn nicht die Schäfte der Polizeibeamten die Gefangenen von dort vertrieben hätten. Der ganze obere Teil des Gebäudes wurde die Nachstunden hindurch unter Feuer gehalten, doch ist dabei nur ein Sproßling leicht verletzt worden. Die Bürgerschaft von Brandenburg forderte in mehreren Versammlungen, daß das Justizhaus wegen der häufigen Gefangenenaufstände aus dem

Stadtinneren verlegt werde. Werner wurde die sofortige Entfernung einer Hunderdtade der Schuttpolizei nach Brandenburg verlangt. Am Nachtheit war am Mittwoch alles ruhig. Während der Nacht werden alle Gebäude der Strafanstalt unter Scheinwerferlichtsicht gestellt.

** Ein ungetreuer Direktor. Der frühere Direktor der Wolfram-Lampen A. G. in Augsburg, Nummernapp, wurde wegen Veruntreuungen und Unterstellungen zum Schaden der Gesellschaft in 10 Jahren nach zweijähriger Untersuchungshaft zu sechs Monaten Gefängnis und 20000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Chorverlust beantragt.

** Wieder einmal etwas vom Bürokratismus berichtet die "Frankf. B.Z.": Ein Arbeiter soll an Stelle seiner bis herigen Unfallrente nach den Grundsätzen der Befannmachung des Bundesrats vom 21. Dezember 1912 eine einmalige Kapitalabfindung von 400 Mark ("vierhundertrei Mark") erhalten. Das Gerichtshaus erachtet nun, so teilt ein Leser mit, die Ortsbehörde unter Bezugnahme auf § 616 des B.-P.-G. um Anerkennung „ob gegen eine Kapitalabfindung den (Name) Bedenken entgegenstehen, insbesondere ob etwa zu befürchten ist, daß Benannter die Summe durch Trunk, leichtsinnigen Lebenswandel oder sonst unvorsichtigkeit in kurzer Zeit verbraucht und das Gefahr befreien würde, daß er der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen könnte“. Was kostet aber diese vorliegende Aufgabe? Ein Schreibräulein muß einen ganzen Quartbogen von oben bis unten beschreiben: 100 Mark Porto hin, 100 Mark zurück; vorher schon Anfrage und Verhandlung mit dem betreffenden Arbeiter, der seine Einverständnis mit der Abfindung erklären mußte — und wer weiß, was noch alles sein mußte. Alles um 400 Mark! Und in welche Gewissensknotte fürtzt man den gewissenhaften Gemeindevorsteher! Soll der arme Mann berichten: die Gefahr besteht nicht, daß die 400 Mark in kurzer Zeit durch Trunk oder leichtsinnigen Lebenswandel verbraucht werden könnten? Oder soll er berichten: der Arbeiter könne doch vielleicht in seiner Freude über die erhaltene Abfindung schwanken in der Wahl zwischen einer Zigarette oder einem Glas Bier — und die ganze Summe wäre dann in zwei Minuten weg sein? Der Gemeindevorsteher ist ein guter Mensch und möchte dem Arbeiter nicht schaden, es ist ja möglich, daß dem Vermieter die Kapitalabfindung im zweiten Falle vorenthalten würde. Wer kann einen Rat geben?

* Niedland schafft die Klöster ab. Der vierte altenkirchliche Kirchenkongreß in Woskau entschied sich einstimmig dafür, daß den russischen Bischöfen die Eingabeung einer Ehe erlaubt werden soll. Ebenso wurde von der Mehrheit ein Antrag angenommen, der auf die Abschaffung der russischen Klöster abzielt. Die Sitzung endete mit einer heiligen Debatte, die sich auf den Vorschlag knüpfte, die heiligen Reliquien aus den Kirchen zu verbauen. Die allgemeine Ansicht ging dahin, daß ein solcher Eingriff, der das religiöse Gefühl einer großen Zahl von Gläubigen schwer zu verleugnen geeignet sei, unter allen Umständen bekämpft werden müsse. Man wies dabei auf die Vorgänge hin, die sich an die Ausgrabungen in Theben und die als Schändung empfundene Ausdehnung des Grabes von Tutanchamun gefügt haben.

** Der Metna in Tätigkeit. Der Metna ist in Tätigkeit getreten. Der Pavatrom hat bereits ungefähr drei Kilometer zurückgelegt.

* Die Reise über Höhenschollen. Eine dramatische Rettungsschiffbrüchiger ist dem Whitestar-Dampfer "Canada" im nordatlantischen Ozean, 200 Kilometer südlich von der Insel Saint Pierre, gelungen. Vier Passagiere, drei französische Schleppdampfer "La Provence", der im Eis festgefroren war, mitschleierten von ihrem Schiff 150 Meter über Höhenschollen, indem sie von Scholle zu Scholle bis zur "Canada" hinübersprangen. Der Kapitän und die Mannschaft des Schiffes blieben an Bord, weil sie ihr Fahrzeug nicht verlassen wollten. Die Retteten, die in Halifax in Neufundland gelandet wurden, erklärten, daß sie bereits vierzehn Tage im Eis festgefroren hätten. Der Vorrat an Wasser und Kohle ist vollständig erschöpft, und die Mannschaft verbrachte alle möglichen Holzgeräte, um nicht zu erstickern.

** Anbetung von Briefkästen. Es gibt auch in unserer ausgestellten Welt noch Gebiete, in denen man den Einrichtungen der Post mit abergläubischer Verehrung gegenübertritt. So sehen z. B. die indischen Eingeborenen in den abgelegenen Distrikten in den Postboten, die die Nachrichten aus weiter Ferne bringen, eine Art von Gotterboten, denen sie mit großer Verehrung entgegentreten. Da sogar vor den Briefkästen hat man die allergrößte Hochachtung. Wie eine lange in Indien tätiger Postbeamter erzählt, ist es ihm mehrere Male begegnet, daß ein Anderer, der einen Brief in den Kasten steckte, nachher durch den Schluß die Adresse hinschaut. Die Leute glauben nämlich, daß in dem Briefkasten ein Gott sitzt, der die Beförderung übernimmt und dem man daher die Adresse mitteilen kann. Andere Indianer ziehen ihre Schuhe aus, verbrennen sich sehr tief und vollführen alle möglichen religiösen Gebräuche, bevor sie den Brief in den Kasten stecken und nachdem sie dies getan haben.

* Das ist was anderes! „Na, alter Freund, Du siehst ja so betrübt aus. Was ist Dir denn passiert?“ — „Ich muß sofort eine Luftveränderung haben und verreisen.“ — „Ach, du dummes Kind. Was Dir von den Bergen nichts einreden; die machen einem immer unützigerweise Angst.“ — „Der Platz kommt aber von keinem Arzt, sondern von einem Rechtsanwalt.“

Unter Kollegen. Erster Schauspieler: Sag' nur mal, was stehtst Du denn fortwährend auf dem Schnürboden herum?“ „Zweiter Schauspieler: „Ah, ich wollte mir nur einmal die Kanone betrachten!“ Erster Schauspieler: „Was denn für 'ne Kanone?“ Zweiter Schauspieler: „Na die, unter der Du gespielt hast.“

Bräutigams, die ihre Hochzeit vergessen.

Alexis erzählt die Geschichte eines Pastors, der ein lädenhaftlicher Bücherliebhaber war und auf dem Wege zu seiner Braut, die er zur Trauung abholen wollte, in einen Altstadtbuden geriet, dort in interessante Runde machte, daß er den ganzen Tag über dort blieb und die Hochzeitsgesellschaft in höchste Aufregung versetzte, die Braut in Erregung versetzte. Während man noch nie gehört hat, daß eine Braut ihre Hochzeit vergessen hätte, sind solche Fälle vergleichbar. Bräutigam gar nicht so selten. Der berühmte Schauspieler John Kemble gehört zu ihnen. Nach der Trauung mußte er sofort ins Theater, um zu spielen. Seine Rolle vertrieb ihn so, daß er völlig vergaß, daß er verheiratet sei, und noch im Nachtwand am Fenster erschien und rief: „Wer ist da?“ — „Aber Kemble“, riefen die Freunde hinzu, „wie waren ja seit Stunden auf Dich in Deinem neuen Heim, und Deine junge Frau ist ganz gebrochen.“ — „Richtig, meine Frau“, erwiderte Kemble, „die hatte ich ganz vergessen. Ich schlafe schon seit zwei Stunden.“ — Ein befamter englischer Geistlicher hatte sich mit der Tochter eines Bischofs verlobt. Er war ein leidenschaftlicher Angler, und am Morgen des Hochzeitstages ging er noch an den Fluss, um einen paar Fische zu fangen. Sein Lieblingsplatz wählte ihn so, daß er Hochzeit und Braut vergaß. Man mußte nach ihm suchen und fand ihn schließlich friedlich am Uferrand schlafend, ganz in die Seelkästen des Angels verunken. Da es noch nicht zu früh war, löste die Braut das Bindnis und ließ ihn weiter angeln.

Bäder und Sommerfrischen.

= Triebjahresturen in Bad Elster. Für Bad Elster bietet das Triebjahr eine große Anziehungskraft. Durch seine klimatische Vorlage und seine von der Natur begünstigte Lage im lieblichen Elsterthal, inmitten von weit ausgedehnten Waldbewaldungen, ist es wie geschaffen dazu, nach den hartem Wintermonaten das Erwachen der Natur zu genießen. Seinen guten Ruf als Kurort verdankt Bad Elster in erster Linie seinen vorzüglichen Badebädern, tollen Saunen, Stahlbädern und seinen zu Trinkzwecken verwendeten Stahl- und Salzzwischen, sowie seinen zeitgemäßen Einrichtungen für Wasser- und Ruhewasserbäder, für Massagen und elektrische Behandlungen. Diese reichhaltigen Kurmittel haben sich bei Braucheladen, Blutarmut, Herzkrankungen, Nervenleiden, Magen- und Darmkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Rückenkrankheit und anderen Stoffwechselkrankheiten und Schwächezuständen bewährt, und Bad Elster zu einem der beliebtesten Kurorte Deutschlands gemacht.

= Bad Reichenhall — die Königin der deutschen Bäder. Eine Reihe hochrangiger Bäder, deren luxuriöse Bäder in Sonnenblauem weithin gründen und ein liebliches Tal umrunden, bed. wie ein schönes Kleinod in seiner Mitte den Kurort birgt, prächtige Villen und freundliche Landhäuser eingebettet in das Grün von angelegten Gärten, dazu guterhaltene Straßen und reich ausgestattete Badeanstalten, deren sich keine Großstadt zu schamen braucht — das ist Bad Reichenhall, die Perle des Taubertals. Gigantische Steinblöcke im Flußestrudel erzählen von der Kraft des wilden Gebirgsstroms, der mit starker Arm die Talschluchten umstoßen hält und sein einzigartiges Rauschen in die frohen Wellen des vielgerühmten piemontesischen Trichters im heiteren Augarten nicht. Die weltbekannte piemontesische Kammermusik der verschleierten Kurankasen, darunter das Tambow, welches, irgendeine Annahme entgegen, weiterhin geblieben ist, die zahlreichen Ambulatorien, die vornehmen Penzonen und Hotels greifen Stil mit schattigem Park, die gewöhnlichen Privatunterkünfte für bescheidene Ansprüche, alle sind sie gerichtet zur Aufnahme von Gästen aus fern und nah, welche Ruhe und Heilung suchen für Nahrungs- und Schlaflosleiden, Darmbeschwerden und Stoffwechselkrankheiten.

= Schulungskreise. Die Hugo-Sterns-Villen unterhalten Schlossverleih nach allen Weltteilen, und sie haben es verstanden, in jüngerer Zeit in die Reihen der führenden deutschn. Reedereien einzutreten. Jetzt haben sie ihr Betätigungsgebiet dadurch erweitert, daß sie ihren luxuriös eingerichteten großen Passagierdampfer "General San Martin", der von dem Betreiber zwischen Europa und Süd-Amerika dient, dazu bestimmen, als erster deutscher Schiff die durch den Atlantik unterbrochenen Erholungsreisen zur See", deren geringer logistischer Wert hinlangt, erprobt zu werden, auf ein neues Kapitel im Schlossverleih nach allen Weltteilen, die bis zum Nordpol führt, die schönsten Gebiete Westnorwegens berührt und anderthalb einen Besuch von Gothenburg, Schwedens zweitgrößte Stadt, in der sich in diesem Jahre eine große Internationale Ausstellung befindet, und Copenhagen im Programm einschließt. Der Fahrplan ist in Gemeinschaft mit dem Reisebüro Walter Bamberg, Hamburg, welches als Vertreter für Nordlandreisen seit langem bekannt in und dem auch die Organisation der Fahrtreisen und Stoffwechselkrankheiten.

MAGGI's Fleischbrüh-Würfel

Nur echt mit dem Namen MAGGI auf der rotgelben Packung.

ersparen Fleisch und Fett.

Nur mit kochendem Wasser übergossen, geben sie feinst Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.

Geschäfts-Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung
ein- und mehrfarbig
leicht schnell und preiswert
Büro- und Kunstdruckerei
Liepisch & Reichardt
Dresden-A., Mariestr. 38/40
Telefon 25241

Übersendung des Belegs reicht nach Deutschland

Platin
nicht zu Tagespreisen
Herm. Schmidt
Geldmarken, Reitbahnenstraßen

Zickeljelle
jeweils Galle jeder Art kaufen
für eigene Fabrikation
Polizeiausweis
Wieselmann,
Viktoriastraße 12.

Damenfuch,
in Qual. m. Goldengel, an
die Kleid. u. Hoffäden
vert. Blumen, Proben frei
Kleider, Sommerf. u. L.

Uhren,
Weißwein-Flaschen
und andere kaufen können
Tesluk,
Johannesstraße 13.



Elektr. Heizkissen

Fönapp., Wärmflaschen,
Beifahrapparate u. alle
Artikel zur Gesundheits-
und Krankenpflege.

Knoke & Dreißler,
König-Johann-Str.
Ecke Pum. Plaz.

Trockene, weiche

Allie Kreissen

u. Uni.-Knöpfe

von Holzformen.

Wollk. u. Baumw.

kaufen Max Haupt,

Wölbischle 17, 2.

Trockene, weiche

Alle Kreissen

u. Uni.-Knöpfe

von Holzformen.

Wollk. u. Baumw.

kaufen Max Haupt,

Wölbischle 17, 2.

Trockene, weiche

Alle Kreissen

u. Uni.-Knöpfe

von Holzformen.

Wollk. u. Baumw.

kaufen Max Haupt,

Wölbischle 17, 2.

Trockene, weiche

Alle Kreissen

u. Uni.-Knöpfe

von Holzformen.

Wollk. u. Baumw.

kaufen Max Haupt,

Wölbischle 17, 2.

Trockene, weiche

Alle Kreissen

u. Uni.-Knöpfe

von Holzformen.

Wollk. u. Baumw.

kaufen Max Haupt,

Wölbischle 17, 2.

Trockene, weiche

**Die bekannten Komponisten
Frido Grothey, Leipzig, und Heinrich Bremer, Dresden
spielen noch Freitag und Sonnabend von 11 bis 1 und von 4 bis 6½ Uhr
in unserer Musikalien-Abteilung.**

Reka

Residenz Kaufhaus
G. m. b. H.

Ball-Anzeiger

Die Simmelfahrt 1923.
Vorbericht. Linie 19.
Auflerndam Die große
Frederdorf-Ballfahrt
Ball-Haus-Ball ist einzig!
Samstag u. Sonntag
Bautzner Str. 35.
El Dorado Gleis 1, 5, 12, 17, 18, 19, 20
1. Zug: Weinstraße, Süßenhausen
Lorenz, Reichsbahn
Golde! Samstag! Fann-Ball Stadt Leipzig
Dresden-R. Gleis 10, 15, 17
Strasse 9, 10, 15, 17
Samstag u. Sonntag Dienstags
Goldnes Lamm Der große Ball.
Uhr. 11. Nachbauen
Berthe, m. m. m.
Haltung Balmengarten nahe
4 Uhr. Pinnisch.
Paradiesgarten Dresden
Schönheit
Tanzfläche.
Robthal die gelegte Tanzfläche
des Dresdner Weins.
Sonntags 7. Sonntag 4.11.
Schweizerhäuschen Schweizer
Gäste. Offiziell. Ballmusik
Ende Monat Linie 8
Kritiklosige Musik.
Herrliche Tanzfläche
Schweizer-Ball.
Wilder Mann Tanzpalast. Der beliebte
Dresdner Straße
Strasse 10, 15, 17
Wagkes Ball.

Wieder ab.
Samstag ab 4 Uhr
— Schreibmaschinen —
Anton Rückwald
Albertstr. 33, 14760

Weißer Adler Der Ball, von dem
man spricht

— Schreibmaschinen —
Anton Rückwald
Albertstr. 33, 14760

— Schreibmas

Familiennachrichten

Für die vielen, überaus wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des Herrn

Gustav Adolf Dreßler,

Inh. der Firma Gustav Dreßler jun.,
zutreff geworden sind, sprechen den wärmsten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, im Mai 1923.

Gestern abend gegen 10 Uhr verließ nach langen, schweren Leidern mein heiligster Mann, unter hervorragender Seege und Bruder

Herr Regier.-Schreiber

Georg Schubert

im Alter von 41 Jahren.
Dresden, Zschönenberg-Palais,
9. Mai.

Hanna verw. Schubert geb. Wachtl,
Eheleiter Schubert und Frau,
Grau Schubert.

Bestattung Sonntagnachmittag
11 Uhr im Krematorium zu Zschönenberg-Palais.

Aus Sonntag dem 6. Mai abends
11 Uhr nahm Gott meine geliebten, treuen
Seelen, um ihren lieben Bruder

Friedrich Weidauer

cand. chem.
im Alter von 27 Jahren nach schweren
Leidern zu Hause.

Im Namen Gottes

Hedwig verm. Weidauer,
Sophie Weidauer,
Barbara Weidauer,
Heinrich Weidauer,
Agnes Weidauer.

Weidau, Schillerstraße 29, Bräunsdorf,
Großenhain.

Die Beerdigung findet am Freitag den
11. Mai nach 4 Uhr von der Kapelle
des Weidauer Friedhofs aus statt.

Geschäftliche Familiennachrichten.

Geboren: Herbert Hennig, Dresden, S.
Verlobt: Otto Uhlemann m. Gräfin Weiß u. Anna

Brüder: Hans Ritter, Dresden.

Berührt: Otto Weißholz m. Else Brochhausen.

Verlobt: Paul Schulz m. Johanna Leich, Alten-

bernsdorf-Louhen.

Geboren: Marie Schneider geb. Geier und

Pauline von Bermann geb. Thomas, Dresden;

Oda Friedrich geb. Schubert; Helene Voitner

geb. Huber, Goldschmied; Else Weiler, Weberschmid;

Karl Jacob, Schirmer; August Ernst Schröder, Grob-

hauersdorf; Bruno Helm Neumann, Alten-

JUWELIER

Schmaußer

Ankauf

Brillanten, Perlen,
Platin, Gold, Silber,
Gegenstände.

Pragerstr. 5.

Jagdverpachtung.

Die Jagd der Gemeinde Bermbach, ca. 800 Hektar
groß, wird am Sonnabend den 12. Mai 1923 nach-
mittags 3 Uhr in der "Gutfriedhof" „Zur Untermühle“ in
Bermbach aufs Höchste (nach Goldmark) verpachtet.

Preis bleibt unverändert und Auktionat wird höchstes Ver-
bot vorbehalten. Bedingungen werden im Pachtakten

vorher besond. gegeben. (Bermbach ist vom Bahnhof

Kamenz, Sa., in 25 Minuten zu erreichen.)

Die Jagdgenossenschaft Bermbach.

Ernst Synnatzsche, Jagdmeister.

Am 7. Mai 1923 verließ nach langer, schwerer Krankheit
mein lieber Mann, unter guter Seege

Herr Dr. jur. Paul Heinrich Wetzel,

Kgl. sächs. Geheimer Justizrat,
Ritter hoher Orden, Ehrenbürger der Stadt Görlitz.

Im Alter Trauer

Minna Weigel geb. Unger,
Margarete Gigan geb. Weigel,
Elisabeth Weigel,
Paul Wilhelm Weigel, Regierungsrat,
Dr. med. Walther Gigan.

Bautzen, Görlitzer Straße 8, 1., den 8. Mai 1923.

Die Einäscherungsfeier findet Freitag den 11. Mai nachmittags
11.30 Uhr im Krematorium zu Zschönenberg-Palais.

Korb-Möbel



Billigste Preise!
Große Auswahl!

Eigene Werkstätten

CURT ENDLER

Am See 42.

Briefmarken-

-Sammlung

Sortiert, ca. 500 Marken

ca. 1840 - 1892, 1. 200 Heller

zu verkaufen. Preisliste

bis 10. Mai 1923 postlos.

Froiberg 1. Et. unter

M. 105.

Bei Preisänderung wird

billiger. Tagesspreis sofort.

Unter 8. Okt. einer Serie

kann nicht abgetrennt werden.

Otto Schacke, Golln

(Böhmen), Gogr 108.

Seit 50 Jahren nur Gr. Brüdergasse 43.

Das Beste



unter der Sonne

Strohsuite

reicher Clubwahl

neueste Formen

angenehm billige Preise

Straßburger

füt-Bazar

Wettiner-Gt. Zwingerstraße

cm. Ecke.

Mensch, ürgere Bleib nicht,

mit stumpfen Scheren, Rasiermessern und

dergleichen. — Weicht Du nicht, daß die

Dampfdeckelfertigung Solinger Stahlwarenfabrik

von Max Herrfurth, Gr. Brüdergasse 43,

gerartige Gegenstände wieder niedrige in

Schuh bringt, ganz gleich, ob dort gekauft

oder nicht?

Seit 50 Jahren nur Gr. Brüdergasse 43.

Geschäftsbücher

Lose-Blatt-Bücher

Lagersorten und Anfertigung

M. & R. Zocher, Dresden

Annenstraße 9

Babe 6-700 Stück kleine

Pfingsmaion

abiges. Gebote zu richten

an Alwin Minkwitz,

Bilkerstr. bei Hamm, Tel. 2111 Hamm 191.

Vorher Sie verreisen,

lassen Sie Ihre Kamera

nachsehen im

Photographischen

Dresden, Königstraße 10.

Nr. 128 Dresden Nachrichten, 10. Mai 1923 Seite 7

Renner Verkauf

Stickereien - Taschentücher

Modenhäuser Renner / Dresden / Altmarkt

Varmer Bogen, gute Qualität, be-
sonders preiswert . . Meter M 145.- **78.-**

Varmer Bogen mit Hohlraum, gute
Ware Meter M 235.- **230.-**

Stickerei in verschiedenen Mustern Meter M 360.- **360.-**

Stickerei, Madapolam, gute Ausfüh-
rung, besonders preiswert, Meter M 450.- **450.-**

Stickerei für Tücher, beide Seiten
gekogt Meter M 1275.- **590.-**

Taschentuch, weißer Batist mit Hohl-
raum od. weiß. Linon m. bunt. Rante, St. **450.-**

Taschentuch für Damen, fein weiß,
Batist, mit Hohlraum St. **875.-**

Taschentuch für Damen, weiß, Batist,
mit Hohlraum und gewebt. Rante, St. **1280.-**

Taschentuch für Dame, weiß, Batist, m.
Hohl. u. farb. Rante od. infarb. farb. farb. St. **1630.-**

Taschentuch für Damen, weiß, Batist, mit
versch. farb. Rante u. Hohl., St. **2050.-**

Stickerei, Madapolam, in ver-
schiedenen Mustern Meter M 1620.- **950.-**

Stickerei, Madapolam, gute Qualität,
besonders preiswert, Meter M 2175.- **1690.-**

Stickerei, vorzügliche Qualität, Samt, St.

in verschied. Mustern, Meter M 2700.- **2460.-**

Stickerei, 9 cm breit, Madapolam,
in schönen Mustern, Meter M 3375.- **2950.-**

Stickerei, prima Qualität, 11 cm br.,
reich gestickt, Meter M 4200.- **3975.-**

Stickerei, prima Qualität, 11 cm br.,
reich gestickt, Meter M 4200.- **3975.-**

Stickerei, weißer Batist mit Hohlraum
und gewebter Rante, St. **670.-**

Stickerei für Dame, weißer Batist,
mit Hohlraum u. schön gest. Ede, St. **860.-**

Stickerei für Dame, feiner weißer
Batist, gebogt und gewebte Ede, St. **1090.-**

Stickerei für Dame, weißer Batist,
an 4 Seit. reich best., verl. Ausf., St. **1375.-**

Stickerei für Dame, weißer Batist,
mit schön gestick. Ede, 1/4 Breit, L. Meter, **4600.-**

Stickerei, Madapolam, gute Ausführung,
Ein- und Ausf. Meter M 1750.- **1350.-**

Stickerei, prima Qualität, Ein- und
Ausf., 4 1/2 cm breit, Meter M 2250.- **1790.-**

Stickerei, Madapolam, verschied. nette

Mustere, Ein- und Ausf. Meter M 2500.- **2475.-**

Stickerei, vorzügl. Qualität, mit Glanz-
garn gestickt, in verl. Mustern, Meter M 2750.- **2750.-**

Stickerei, pa. Qualität, reiz. Must., in
Glanzgarn gestickt, Ein- u. Ausf., Meter M **3100.-**

Stickentuch für Herren, weiß Linon,
mit eingewebter Rante St. **980.-**

Stickentuch für Herren, weiß Linon, mit
eingewebter Rante St. **1195.-**

Stickentuch für Herren, weiß Linon,
mit gewebt. Rante, schöne Qualität, St. **1475.-**

Stickentuch f. Herr., weiß Batist, mit
Hohlraum od. Linon m. durchg. gew. Rante, St. **1670.-**

Stickentuch für Herren, weiß Linon, mit
gewebter Rante St. **2570.-**

Stickentuch für Herren, weiß Linon, m.
Hohl. u. farb. St. od. Linon m.

U.T.
Licht-Spiele

Alt-Heidelberg

Der Cserépy-Film der „Ufa“

Großes Schauspiel in 6 Akten von Wilhelm Meyer-Förster

Für den Film bearbeitet von Hans Behrendt

Regisseur: A. von Cserépy

Musik von Marc Roland

In den Hauptrollen:

Eva May — Arnold Korff — P. Hartmann — Werner Krauss — Eugen Burg

Wochen- und Sonntags: 4, 1/7, 1/9 Uhr.

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner).

Info des außerordentlichen Erfolges

HEUTE Donnerstag 8 Uhr, Vereinshaus
Morgen Freitag, 8 Uhr, Kaufmannsch.
noch 2 einwiderlich letzte
Gastspiele
Großtheater

Balalaika - Orchester

(20 Künstler)
Dirigent: Georg Wassiljeff
mit dem fabulösen russisch, Meister-
Chor.

Iwan Orlik.

Ellen Bojarskaja, Sergei Dmitriewski,
An beiden Tagen
wechselndes Programm!
Karten heute 11-1 u. 6 Uhr am Saalkasse

Dresdner Singakademie
Diesen Sonnabend, 7/8,
Dreikönigskirche
Erst-Aufführung Dresden
Heinrich Schiff

Mathäus-Passion

Leitung: Johannes Lenhardt
Solisten: Hermann Görler, H.
Schrey, Hansku, Werner Reichelt
Dr. Singakademie
Dr. Lehrergesangverein
Orgel: Dr. Schuster v. Carolold.

Diesen Sonnabend, 7/8, Loge,
Ostra-Allee 15
Violin-Konzert

Florence Bryant
New York
Am Bechstein: Wilhelm Scholz.

Nächsten Dienstag, 7/8, Künstlerhaus

Maina Claes
Tänze

Nächsten Mittwoch, 7/8, Palmengarten

Ernest Bacon

Einmaliger Klavier-Abend.
Nächsten Mittwoch, 7/8, Künstlerhaus
Vortrag

Dr. Leopold Schmidt (Berlin)
Pianisten als schaff. Künstler
Musik. am Klavier: Georg Liebling.
Karten: F. Ries, Seestraße 21, 10-1,
12-14, 16-18, u. O. Reinicke, Hauptstr. 2,

Sächsische Konzertdirektion.

Heute Himmelfahrt — 1/8 Uhr,
Logenhaus, Ostra-Allee 15

Lachende Gesellen

Alfred Meyer Alexander Wierth.
Das neue Programm 1923.
Karten von 11-1 Uhr und von 17-18 Uhr ab
im Logenhaus.

Konservatorium
Prüfungs - Konzert mit Orchester

Freitag, 11. Mai, 7 Uhr, Vereinshaus
Karten: Landhausstr. 11, 2., Werdertor, 22, 1.
Eg. L. Baugut Str. 22, 1., Nicolaistr. 22, 1.

ZOO Täglich
Helbig-Konzert
Billige Dauerkarten
Jeden Mittwoch Sommernachtsball

Belvedere
Oberer Saal

Leonardo Aramesco

Lyrischer Tenor
(Mitglied der Wiener und Berliner Staatsoper)

und das übrige Schlagerprogramm

Unterer Saal und Garten
4-7 und 8-11 Uhr.

Heinz - Elber - Orchester - Konzerte
Jeden Dienstag und Freitag 4-7 Uhr
Vornehmer Tanztee

Weinterrasse, Konditorei

Täglich abends
Tymians halia- theater

Dresdens billigste Theater.

Nur noch bis Freitag „Waschfrau“ etc.

■ Sonnabend neuer Spielplan.

Vorverkauf auch telefon. Vorzugskarten gültig.



Hochstapler

Zeitgemäßes Kriminal-Sensations-Schauspiel
in 6 Akten

Eine Episode aus dem Tagebuch eines Kriminal-Kommissars

Hauptrollen:

Paul Hartmann, Werner Funk, Olga Tscherhoff.

Außerst fesselnde und spannende Handlung.

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 1/3 Uhr.

SARRASANI.

HEUTE 2 mal

(Himmelfahrt 3 Uhr u. 7/15 Uhr
die letzten beiden Aufführungen d. Schauspiels
„Fridericus“).

Die großen artistischen Sensationen.

Morgen Groß - Kampf - Tag

Freitag
Weltmeister Westergaard-Schmidt pag. Weltmeister
Steinke — Schätz - Dresden gegen Weltmeister
Krawatzki-Poles — Leichtgewichtler Goldstein-
Warschau gegen Franz Schmidt-Dresden.
Vorverkauf Carusklasse u. Residenz-Kaufhaus,
Volkstümliche Preise.

Tel. 19520

TROCADERO

im Circus Sarrasani

Dresdens vornehmste Kleinkunststätte

Dir. Hermann Rauchwald

Das
vorzügliche
Mai - Programm

Küche, Keller wie immer vorzüglich

8 Uhr

Königshof-Theater

Täglich abends 8 Uhr

Der heuliche Lebemann.

Torschlingernder Sauerstoff und tosenden Beifall er-
zielt allabendlich diele tolle Schwank.

Über 1000 Bilder sind dabei.

Ge. Mittwoch-Gefüllt, Albrechtstraße 20,
beginnt ein neuer erstaunlicher

Redner-Kursus!

Rennen

zu Dresden

Himmelfahrt, 10. Mai

nachmittags 2 Uhr

Sonnabend, 12. Mai

nachmittags 3 Uhr

38 Millionen M. Preise

Sonderzüge z. Rennplatz am 10. Mai ab Haupt-
bahnhof: 1,50, 1,25, 1,10.

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Kaffeehaus Blesch

Täglich 1/5 - 7 und 8 - 12 Uhr

Kurt Patzig-Künstler-Konzerte

Jeden Dienstag und Freitag die beliebten

Eintritt Extra-Konzerte Eintritt
frei

Blesch-Bar: Herrenbedienung.

Weinrestaurant 1. Ranges Künstler-Konzert.

Ältestes Weinhaus :: Gegr. 1783

Antons Weinstuben

Bacchus - Klosterstube, Wintergarten

Gemütl., behagl. Räume, Familien-Verkehr

Frauenkirche 2, part.

„Fischhaus“

Täglich Original bayrische Hefz'

Original bayr. Stimmungs-Kapelle

Stimmung d' Draudaringer Humor

Küche und Keller bekannt vorzüglich und preiswert.

Haupt-Restaurant Rennbahn Seidnitz

Donnerstag, 10. (Himmelfahrt)
und Sonnabend, 12. Mai

Locality ab 7 Uhr früh geöffnet

Warme Speisen ab 9 Uhr früh

Reichhaltiges großes Konditorei-Buffet

Welse erster Klasse (Mampes Likör-Kiosk)

Pächter: Richard Richter

Stadt-Geschäft: Kaiser-Café

(gegenüber dem Hauptbahnhof).

Ende nach 11 Uhr.

Spieldienst: Fr. 11.00, Wasser, Formspül.

Privat-Bäder, Konferenzräume,

Tel. 22821. Autohalle nebenan.

Ende nach 11 Uhr.

Spieldienst: Fr. 11.00, Wasser, Formspül.

Privat-Bäder, Konferenzräume,

Tel. 22821. Autohalle nebenan.

Ende nach 11 Uhr.

Spieldienst: Fr. 11.00, Wasser, Formspül.

Privat-Bäder, Konferenzräume,

Tel. 22821. Autohalle nebenan.

Ende nach 11 Uhr.

Spieldienst: Fr. 11.00, Wasser, Formspül.

Privat-Bäder, Konferenzräume,

Tel. 22821. Autohalle nebenan.

Ende nach 11 Uhr.

Spieldienst: Fr. 11.00, Wasser, Formspül.

Privat-Bäder, Konferenzräume,

Tel. 22821. Autohalle nebenan.

Ende nach 11 Uhr.

Spieldienst: Fr. 11.00, Wasser, Formspül.

Privat-Bäder, Konferenzräume,

Tel. 22821. Autohalle nebenan.

Ende nach 11 Uhr.

Spieldienst: Fr. 11.00, Wasser, Formspül.

Privat-Bäder, Konferenzräume,

Tel. 22821. Autohalle nebenan.

Ende nach 11 Uhr.

Spieldienst: Fr. 11.00, Wasser, Formspül.

Privat-Bäder, Konferenzräume,

Tel. 22821. Autohalle nebenan.

Ende nach 11 Uhr.

Spieldienst: Fr. 11.00, Wasser, Formspül.

Privat-Bäder, Konferenzräume,

Tel. 22821. Autohalle nebenan.

Ende nach 11 Uhr.

Spieldienst: Fr. 11.00, Wasser, Formspül.

Privat-Bäder, Konferenzräume,

Tel. 22821. Autohalle nebenan.

Ende nach 11 Uhr.

Spieldienst: Fr. 11.00, Wasser, Formspül.

Privat-Bäder, Konferenzräume,

Tel. 22821. Autohalle nebenan.

Ende nach 11 Uhr.

Spieldienst: Fr. 11.00, Wasser, Formspül.

Privat-Bäder, Konferenzräume,

Dertliches und Sächsisches.

Himmelsahrt.

Mit Himmelsahrt ist der Kreis geschlossen. Des ew'gen Vaters ein Kind, das in der stillen, heiligen Nacht zu Bethlehem geboren ward, kehrt heim zum Vater. Weihnachten kündet uns: Gott gab seinem Sohn in diese Welt zu einer Erlösung für viele. Himmelsahrt kündet: Gott nahm seinen Sohn wieder von dieser Welt, nachdem die Erlösung vollbracht war. Des Gottesohnes Kommen in diese Welt und sein Scheiden von der Erde ist ein Wunder vor unseren Augen. Wer in heiliger Ehrfurcht mit Anbetung ihm nahe und nachsteht, wird etwas ahnen und spüren von der grenzenlosen Liebe und dem unermeßlichen Erbarmen des Vaters, der seinen Sohn für unsere Sünden in den Tod geben konnte, um ihn vom Tode wieder zu erweisen und zu seiner Herrlichkeit zu erhöhen. So wollen wir heute demütig und anbetend bedenken, was einst in Bethlehems Stall und dann nach drei Jahren auf dem Delberg Gott an uns und für uns getan hat — und still werden sich die Hände ineinander legen zum Dank für Gottes Güte und Gnade.

Nach den Berichten des Matthäus und Lukas gab der Himmel vor seinem Scheiden von dieser Erde seinen Jüngern einen Befehl und einen Trost, den Befehl: „Ihr sollt meine Zeugen sein“, und den Trost: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“. Wie wir die letzten Worte eines Menschen, der von uns scheidet, nicht vergessen können, so sollen uns auch diese letzten Hellsamworte fest im Gedächtnis bleiben. Und wie wir den letzten Willen eines Menschen, mit dem wir innig verbunden waren, während unseres ganzen Lebens zu ersuchen suchen, so wollen wir auch darnach trachten und ringen, dies letzte Gebot Jesu zu halten; seine Zeugen zu sein. — Worte des Befehls und des Trostes, das ist das Doppelte, was wir von der Himmelsahrt mit wegnnehmen und hinzunehmen in unser Leben, in den Alltag. Alle Tage, in Wort und Handlung, in Tun und Lassen Zeugen Jesu Christi zu sein, wirkliche, echte, selbstverleugnende, aufopferungsähnliche Christen zu sein, das soll das Ziel unseres Lebens sein. — Und für solches Arbeiten und Mingen nach Vollkommenheit gibt es die göttliche Verhöhnung: „Ich bin bei euch alle Tage“. Wenn wir doch diese göttliche Aussage jeden Morgen beim Erwachen uns auf neue wieder einprägen. Wenn wir von diesem Wort und doch geleiten lassen durch alle Stunden des Tages und der Nacht. Nächte dann der Verluster, so steht's mit Flammenschrift vor unseren Augen: „Siehe ich bin bei euch“, und in der Kraft Christi vermögen wir zum Satan zu sagen: „Hebe dich weg von mir. Komm, Veld, Kummer, Sorge, so wissen wir: Er ist bei uns. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat erschaffen und was mir nützlich und seltig ist. Wenn wir schwach und müde werden, flingt's uns entgegen: Ich bin bei euch. Und wir vermögen alles durch den, der uns mächtig macht: Christus.“

Jesu letzter Befehl und Jesu letztes Trostwort sollen die Begleiter sein für unsere Himmelsahrt.

Bundeslagung des Volkskirchlichen Laienbundes für Sachsen.

Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern aus dem ganzen Lande fand am Sonntag die inhaltstreue und eindrucksvolle Tagung in der schönen Muldenstadt Roßlitz statt, wo die äußeren Vorberatungen trefflich vom Ortsgruppen-Vorsitzenden Kaufmann Scheer und Pfarrer Löschke getroffen waren. Im großen Grußgottes- und Gotteslob wurde die außerordentlich eindringliche Festansprache über die kirchliche Lage und die Gegenwartsaufgaben des Volkskirchlichen Laienbundes, der schwung und fördernd für die zur feierlichen Eröffnung mehr denn je notwendige Volksskirche eintritt, vom Landtagsabgeordneten Ennadal Prof. Hickmann (Leipzig) gehalten, während Bundesdirektor Richter (Dresden) einen interessanten Bericht mit Lichtbildern über seine kürzlich erfolgreiche Werbereise nach Finnland gab.

Am Sonntag morgen ging's im stattlichen Festsaal mit Fahnen und Wimpeln zum musikalisch reich ausgestatteten Festgottesdienst, in dem Konistorialrat Superintendent S. Jenke (Leipzig) den Laienbund mahnte, dem Evangel eine bleibende Stätte in Volk und Land zu schaffen. Dies wurde mit dem Liederlied vor der Kirche am Denkmal des Roßlitzer Freundes und ersten Lebensbeschreibers von Luther (Johann Matthesius) gelobt. Auf die Beziehungen zwischen Roßlitz und Reformation wies in der anschließenden öffentlichen Versammlung der bekannte Lutherforscher Superintendent Dr. Dr. Buchwald (Roßlitz) hin. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Bürgermeister Dr. Griesammer, Geheimer Konistorialrat Wirthgen (Wenn es noch keinen Leinenbund gäbe, mühte man ihn jetzt gründen!), Kirchenvorstand Kaufmann Albrecht (Roßlitz) und Pfarrer em. Dr. Albrecht vom Sachsischen Pfarrerverein. In der weiteren Vertreterversammlung wurden vor dem von Arbeiten, Kämpfen und Erfolgen fündenden Jahresbericht die innerkirchlichen Aufgaben des Bundes erörtert von Pfarrer Barthelius (Leipzig) mit Apologetik, Evangelisation und Diskussion betriebene Volks- und Einzelmission an den der Kirche gleichgültig und fremd Gegenüberstehenden unter Mit-

Bücher, Mappen, Kunstbücher, Jugendbücher bester Autoren und zeitnender Künstler. Man staunt über die Kostlichkeit dieser Werke, die immer noch verhältnismäßig billig sind. Sie stellen eine Summe von Geschmack und Schönheit dar und stellen dem Unternehmungsgeist des Verlegers ein ebenso gutes Zeugnis aus wie der Aufnahmefähigkeit des Publikums, das so wertvolle Werke ernsten Gehalts noch faust.

† Jahresbericht der Tiedje-Stiftung in Dresden für das Jahr 1922. An Stelle des infolge seiner Berufung an die Universität Bonn aus dem Vorstande ausgeschiedenen Geheimrats Walzel ist Prof. Dr. Friedrich Kummer und an Stelle des durch Ablebens ausgeschiedenen Geh. Rates Dr. v. Seiditz Dr. Hans Posse, Direktor der staatlichen Gemäldegalerie, getreten. Einen schwerzähnlichen Verlust erlitt der Stiftungsvorstand durch Ableben seinesstellvertretenden Vorstandes Prof. Dr. Hachl, der seit dem Jahre 1908 dem Vorstand der Tiedje-Stiftung angehörte. Die Erfahrung steht noch aus. — Dem Bildhauer Kurt Siegel in Dresden-Puschwitz wurde der Auftrag erteilt, die Büste des Generalobersten Freiherrn von Hauss in Marmor anzuführen. Sie ist dem Dresdner Stadtmuseum überreignet worden. Das dem Maler Paul Herrmann in Dresden in Auftrag gegebene Selbstbildnis des Dichters Moritz Hendrich wurde fertiggestellt und ebenfalls dem Stadtmuseum überwiesen. Auf Ansuchen des Männerturnvereins zu Dresden beschloß der Stiftungsvorstand die Herstellung einer Gedenktafel für die Turnhalle des Vereins zu Ehren seiner im Weltkriege gefallenen Mitglieder und übertrug die Ausrüstung der Tafel dem Bildhauer Paul Berger in Dresden. Die in Eiche ausgeführte Tafel ist dem genannten Verein im September 1922 unter stimmgewollten Festerkeiten übergeben worden. — Das Vermögen der Tiedje-Stiftung betrug am Schluß des Jahres 1922 684 200 Mk. 67 410 Mk. standen für Stiftungszwecke zur Verfügung, wovon verausgabt wurden 35 610 Mk. Für Ehrengaben und Unterstützungen wurden 14 750 Mk. gewährt.

† Die Schlüsselzahl des Buchhandels wurde nach einem Beschluss des Bürosvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig von 250 auf 3000 erhöht. Der Buchhandel sieht sich zu dieser Erhöhung durch den neuerlichen Fortschritt der Geldentwertung gezwungen, der in der Papierpreiserhöhung von 20 Prozent in Verbindung mit der allgemeinen weiteren Versteuerung zum Ausdruck kommt. Der Verein der Deutschen Musikalienhändler zu Leipzig und der Deutschen Musikalienverlegervereine haben die Schlüsselzahl für Musikalien auf 2500 festgesetzt. Davon sind ausgenommen: Chorstimmen, Salonorchester, Textbücher, Humoristika, deren Schlüsselzahl 2000 beträgt.

Die Präzisionsstadt Glashütte i. Sa.

Ein Musterbeispiel wirtschaftsgenossenschaftlicher Produktion.

Die gegen früher völlig veränderten wirtschaftlichen, politischen und sozialen Verhältnisse Deutschlands, die durch den Kriegsausbruch gegebene Wirtschaftslage, der sich fortgesetzte verschärfende Druck unserer Gegner, die Notwendigkeit einer Steigerung nicht nur der Produktion, sondern vor allem der Produktivität und noch so manche andere Missstände haben in den letzten Jahren in unserem Wirtschaftsleben zu Zusammenstößen von einem Ausmaß geführt, wie man sie ehedem nicht gekannt hat, haben Organisationsformen gesetzt, die auf der Durchführung rein wissenschaftlicher Betriebsführung basieren. Aufgabe und Inhalt dieser Methode ist, bei geringstem Aufwand an Zeit, Kraft und Geld höchste Leistung zu erzielen.

Ein Musterbeispiel dieser genial angewandten Wirtschaftstechnik, aber auch ein schlagender Beweis dafür, wie die Vereinigung sonst schwache Einzelkräfte, wenn sie nur richtig organisiert ist, noch Großes leisten kann, bietet die jüngste industrielle Entwicklung der so idyllisch im Müglitztal gelegenen generalseitlichen Stadt Glashütte i. Sa., die so seit vielen Jahrzehnten in der ganzen Welt durch ihre Präzisions-Uhren-Fabrikation bekannt ist. Vor wenigen Monaten konnte erst dort die Firma A. Lange & Söhne die 75-jähriges Bestehen feiern. Neben dieser altherühmten und hochgeschätzten Firma ist seit Anfang des Jahrzehnts ein Unternehmen zu mächtiger Blüte aufgewachsen, die

fällen 1½ Kilo Feingold der staatlichen Schmelzanstalt in Freiberg zugeführt werden.

Von einem Gebäude fertiggestellt ist, muß es allerdings viele Jahre von fleißigen Händen und sinnreich konstruierte Maschinen durchlaufen. Die Fabrikation der Uhrenwerke ist gleichfalls auf modernster Grundlage aufgebaut. Stangen, Dreh- und Fräsmaschinen arbeiten halbautomatisch, liefern Schrauben-Arbeit, indessen im Automatenlauf Triebe, Schrauben, Wellen und dergl. vollkommen automatisch in größter Präzision bereitgestellt werden.

Von dem Rohwerk werden die einzelnen Teile nach einem anderen Hauptgebäude zur Vollendung geführt. Auch hier schnurren Motoren und Maschinen zu bündeln und hier kommt vor allem Zuge und Kornzange zu ihrem Einsatz. Dies ist das Werk, auf dem es sich erweist, ob wirkliche Präzisionarbeit geleistet wurde. Die ganze Uhr muß von Anfang an ein natürliches Produkt und gleichmäßig konstruiert sein, um die Triebkraft in hölzernem Gleisbrett zu drehen. Präzisions-Uhrenfertiger vollenden die Arbeit nach den strengen Regeln der Nachwissenschaft. Eine weitere Spezialwerkstatt dient der Edelstein-Schleiferei, die in einem wundervollen Arbeitsgang vom rohen Rubin bis zum vollendetem Steinloch führt.

Gesamtart ist die Arbeitsverteilung und die Übersicht über den Produktionsgang angelegt. Unter Hand einer sinnreich konstruierten Kartothek kann zu jeder Zeit der Fortschritt des Produktes und die Hand des beteiligten Arbeiters festgestellt werden.

Hervorragend ist die soziale Rücksicht des Unternehmens für seine Belegschaft. Außer den modernen sozialen Einrichtungen haben die Werke geradezu ideale Arbeiterwohnhäuser geschaffen, die sich denen von Zeit in Jena ebenbürtig an die Seite stellen können. So ist denn auch das Verhältnis zwischen der Verwaltung und der Belegschaft das denkbar beste.

Der Präzisions-Uhrenfabrik ist in jüngster Zeit auch ein weiteres Unternehmen angegliedert worden, in Gestalt der Glashütter Uhrenfertigung, die auf dem System der schablonenhaften Ausstanzen der einzelnen Teile zu erzielen, die trotz erheblich geringerer Preise noch die hohe Präzisionsarbeit der berühmten Glashütter Uhr“ in sich vereint.

Die Fabrik ist nach der Richtung hin auf genossenschaftlicher Grundlage aufgebaut, daß die Genossen nicht Arbeiter, sondern Abnehmer sind. Diese Betriebsform ist insoweit sehr glücklich, als die Anteilsbesitzer, die deutschen Uhrmacher, das reale Interesse daran haben, ihre genossenschaftlichen Erzeugnisse zu vertreiben, da der Gewinn sich dadurch teilt, daß neben der Dividende ein infolge rationeller Betriebsführung bedeutend verbilligter Einfuhrpreis gewährt wird, wozu noch der übliche Handelsverdienst kommt. Außerdem sind die Fabriksaten den Schweizer Erzeugnissen an Güte zumindestens gleichwertig, an Preis aber um ein Vielfaches wohlfreier.

Bereits heute beschäftigt das Unternehmen 350 Arbeiter allein in Glashütte, wozu noch die Abteilung Glashütte in Oberhain-Ernstthal und die Uhrläsfabrik in Teuchern bei Leipzig kommt. Insgesamt beträgt die Belegschaft sämtlicher vereinelter Werke über 1000 Häuse. Das der Deutschen Präzisions-Uhrenfabrik allein in Glashütte gehörende Gelände weist an Ausdehnung einen größeren Umfang auf, als die Stadt selbst.

Die weitläufige Betriebsanlage verteilt sich auf eine große Zahl von Gebäuden. Bis auf die Werkstätten und die zu den Lagerhäusern Edelsteine verfeinert das Unternehmen alle Teile selbst, sogar die Werkzeuge und Maschinen sind eigene Arbeit. In dem Rohwerk werden die Anfänge an den Präzisions-Uhren, deren Gehäuse ausschließlich aus Edelmetall — Gold, Silber und Tula — bestehen, gefertigt. Aus dem polierten und wohlbekleideten Gold- und Silberzuber wandern die Bleche und Platten zunächst unter feinkonstruierte Presse und Stanzen, die die äußere Hülle, das Gehäuse, für die Präzisionswerke herstellen. Da es sich um sehr wertvolles Material handelt, so werden alle Absätze wie Späne, Polierstaub, selbst die Waschwässer, sorgfältig gesammelt und in Filteranlagen ihres Gold- und Silberhauses wieder herauf. Diese Mühe reicht aus, denn im vergangenen Jahre konnte allein aus diesen Ab-

arbeit aller Volksschulenreunen und von Landgerichtsdirektor Fauck (Chemnitz) Vermittlung zwischen den Kirchlichen Richtungen und den Christen in allen Parteien, neue Formen in Kultus und der Bildung, christliche Jugendziehung. Danach wurde unter allgemeinem Zuspruch und begeistertem Beifall Professor Hickmann zum Bundesvorstand gewählt. Sein Stellvertreter wird Ober-Landesgerichtsrat Dr. Kulla (Dresden), Schatzmeister Bankier Süder (Dresden).

Die drei Kundgebungen wurden einstimmig angenommen:

1. Gegen die Eingriffe in das evangelische Gemeindeleben im Einbruchsgebiet an der Elbe.

2. Gegen die Verordnung des Kultusministers vom 9. März d. J., welche den berechtigten Ansprüchen katholischer

und protestantischer Volksgenossen nachkommt, aber eine Verhöhnung der evangelischen Mehrheit des sächsischen Volkes bedeutet. Dagegen wird verlannt die Befestigung aller Ausnahmedeklarationen für Schulbefreiung an den Reierlagen unserer Landeskirche, denen der staatliche Schutz entzogen ist, und Freiheit für die Pflege von Schulgebet und religiösem Lied in katholischen Schulen.

Auch sonst wandelt Glashütte auf dem Gebiete der Präzisionsarbeit auf neuen erfolgversprechenden Bahnen, indem es in jüngster Zeit die

Schreibmaschinen-Industrie

aufgenommen hat. Die Städtische Industrie-Gesellschaft Glashütte ist ebenfalls ein genossenschaftliches Unternehmen, nur mit dem Unterschied, daß hier nicht die Abnehmer, sondern die Fabrikanten Genossen sind. Sie liefern die Halbfabrikate, die in der Industrie-Zentrale, einem ausgedehnten Betrieb mit zahlreichen Werkstätten, zusammengefaßt werden. Das neue Schreibmaschinen-Mobil „Glashütte mit dem Stadtwappen“ ist äußerlich den bekannten Standarden gleich, doch weist es eine Reihe bedeutamer Verbesserungen auf.

Am gestrigen Mittwoch waren über 1000 Teilnehmer der Bundeslagung Deutscher Uhrmacher mit Extrafahr nach der festlich geschmückten Präzisionsstadt Glashütte gefahren, um sich dort von dem Blühen ihrer Industrie durch den Augenblick zu überzeugen. An glänzend organisierten Führungen besichtigten die Fachgenossen die einzelnen Betriebe. Am Abend fand in der Turnhalle zu Ehren der Gäste ein Kongress statt, auf dem Generaldirektor Muschau, Bürgermeister Ovits und der Verbandsvorsteher Voigt und der betreffenden Ansprachen hielten. Man konnte sich keinen sinnerfüllteren und instruktiveren Abschluß der Tafuna denken, als diesen Ausflug nach Glashütte.

Am gestrigen Mittwoch waren über 1000 Teilnehmer der Bundeslagung Deutscher Uhrmacher mit Extrafahr nach der festlich geschmückten Präzisionsstadt Glashütte gefahren, um sich dort von dem Blühen ihrer Industrie durch den Augenblick zu überzeugen. An glänzend organisierten Führungen besichtigten die Fachgenossen die einzelnen Betriebe. Am Abend fand in der Turnhalle zu Ehren der Gäste ein Kongress statt, auf dem Generaldirektor Muschau, Bürgermeister Ovits und der Verbandsvorsteher Voigt und der betreffenden Ansprachen hielten. Man konnte sich keinen sinnerfüllteren und instruktiveren Abschluß der Tafuna denken, als diesen Ausflug nach Glashütte.

† Das Ende der Salzburger Festspiele? Schereien gegen Max Reinhardt haben diesen befürchtet, daß veranlaßt, das endgültig von den Salzburger Festspielen zurückzutreten. Die Festspielhausgemeinde trat daraufhin mit verschiedenen anderen Schauspielhäusern und Opernhäusern in Verhandlungen, ohne jedoch zu einem Resultat zu kommen. Die Festspielhausgemeinde wird sich deshalb dieses Jahr mit der Abhaltung von Konzerten begnügen.

Der „Oberdada“ taucht wieder auf.

Ber ein paar Jahren hat der Nummelm des „Dadaismus“ sein altes Teil dazu betragen, die Verwirrung der aus den Augen gegangenen Welt durch wilde Verurteilung aller Begriffe noch zu verschärfen. Auch bei uns in Dresden hat der unglückliche Mensch, der als „Oberdada“ der Führer der wilden Schar auftrat, larmende Verhandlungen aufzutragen brachte bis ihm ein Polizeiverbot das weitere Auftreten unmöglich machte. Seitdem war er verschwunden und man hörte auch kaum etwas von seinem weiteren Wirken. Jetzt liegt uns ein Bericht von Burg Ludwigstein im Eichsfeld vor, aus dem zu erkennen ist, daß der unverheiterliche Weltverbezzerer aus Lust am Unfug noch immer das gleiche Wesen treibt. Man schreibt und

kommt, dann bleibt heute der größte Geist unbeachtet. Und der Oberdada fühlt sich berufen, die Welt zu erlösen. Bei der Jugend will er beginnen, sie zusammenzuführen und das Wie ist Nebensache, der Ludwigstein soll das Ausbildungsschild sein! Von Stettin aus, wo er Architekt und künstlerischer Abteilungsleiter einer Großstein-Industrie war, aber als Oberdada mächtig angedeutet, kam er zum Ludwigstein. Eine neue dadaistische Bewegung soll hier entstehen, eine neue, wie das weiß er selber noch nicht!

Der einfache Mann, der keine anzen Schuhe mehr an den Füßen hat und zwei Jacken übereinander trägt, sieht nach allem anders aus, als nach einem Propheten, und in der Tat — lachend gibt er zu, daß sein Dadaismus nichts als Reklamekramme ist. Jetzt hat er sich demaskiert. Er hat einen Vortrag gehalten und dabei so sachlich geforcht, daß ein zweiter Vortrag in Wittenhausen eine Radfahrt sondergleichen hatte . . . sieben Kilometer wurden verkauft! Der Oberdada gibt seinen Wirt, der ihm sagte: Solange er den Leuten ein Asse mit zwei Köpfen war, sind sie ständig gewesen, aber jetzt . . . aus! Der Vortrag fiel unter den Tisch und beim Schuhmacher liegen noch immer unvergänglich die Schuhe. Keine Arbeit, sprach der Besucher, wird eben nicht bezahlt!

Ein „Unglück kam immer zum andern.“ Er verscherzte sich die Kunst der Lebensweisheitsschule des Großherzogs von Hessen, er erreichte nicht viel beim Oberpräsidenten Dr. Schwander in Kassel, der den Reichspräsidenten aufforderte, Gutscheine für Anteile auf ein noch nicht verkauftes Werk zu zeichnen und zu verkaufen. Dieses Werk sind „273 Geheimarten der dadaistischen Bewebung“, das ein Antiquar in Berlin für 4000 Dollar nach Amerika verkauft. Die Hälfte des Erlöses soll eben Ludwigstein ausfüllen. Auf dem Ludwigstein liegt noch ein Buch, das im Manuskript „erschienen“ ist: „Handbuch des Oberdada für Niedland“ . . . es soll 800 Dollar kosten!

Der Oberdada lächelt auch. Er hat eine schöne Sprache. Hat nicht dadaistisch, doch er bemerkte: „Ich kann auch dadaistisch reden!“ Er macht überhaupt alles.

Auf dem Ludwigstein steht der Oberdada seine ganze Hoffnung. Er soll Mittel zum Zweck sein, seine Ideen zu propagieren, denn, so gibt er selbst zu, der Zweck bestimmt die Mittel. Da der Ludwigstein dort oben hat man ihn abgeschafft, weil er tut, als sei der Oberdada Herr der Burg, die Seele des Ganzen; aber die Jugend fällt jetzt nicht mehr auf jeden Propaganden rein!

Das ist der Oberdada vom Ludwigstein. Der Oberpräsident von Hessen-Nassau gab ihm eine häfliche Antwort auf das Erstehen, ihm keine Steine weiter in den Weg zu legen: „Sie haben den Artikel 118 der Reichsverfassung!“ Rudolf Henemann,

KIOS

Die deutsche Cigarette

E. ROBERT BÖHME - DRESDEN

S. Gegen die Kirchenfeindliche Stellung des Staates, der nicht gewillt ist, seine unbestreitbaren verfassungsmäßigen Verpflichtungen gegen die Kirche anzuerkennen, vielmehr noch immer geltend zu halten, um die Ausübung der Pflichten des Staates und unserer Kirche zu verhindern und die unerträgliche Lage der Kirche verschuldet hat. Die Kirche wird sich in einer einzigen Loyalitätsvereinigung zur Nationalgemeinschaft zusammen schließen. Ihre Feindenstage werden noch ihre Ehrentage werden!

Solche brachte auch Noch für den Vatikanbund.

Es wird wieder Sommerlich.

Die nach der großen Höhe und den zahlreichen Gewittern in weiten Teilen Norddeutschlands eingetretene Abkühlung war nicht besonders erheblich. Mit Ausnahme des Küsten- und Ozeanwinds überschreiten die Temperaturen, die sich Sonntag in Magdeburg bis zu 20 Grad Wärme erhoben hatten, auch jetzt immer noch die normalen Werte, und allein im äußersten Nordosten des Reiches, wo am Montag das Quecksilber nach einem Gewitter bis auf 20 Grad Wärme sank, ist es wieder recht kühl. Dagegen dauert in Süddeutschland die Sommerhitze fort; unter dem Einfluss eines im Alpengebiet verlagerten Hochs übertrafen die Temperaturen dort allgemein 20 Grad Wärme. Da von den Britischen Inseln ebenfalls wieder hoher Zustand ostwärts vorherrscht, und da diesem Maximum von der Westküste schon wieder eine Depression folgt, so wird sich erneut von Westen und Süden her eine starke Wärmenelle über Mitteleuropa ausbreiten.

Ausserstehauskirche. An die infolge Ablebens des Pfarrers Steinbach erledigte Siedlung des Pfarramtdelegierten hat die Kirchenvorstehervertretung auf Vorstellung des Rates als Patron einstimmig den Pfarrer Neuter und in die zweite Pfarrstelle den Pfarrer Schmahl gewählt. Die Einweihung beider in ihre Amtsstühle wird Oberkonviktoriat Superintendant Dr. Dr. Mößig am Himmelfahrtsstag beim Hauptgottesdienst vornehmen. 10 Uhr in der Anteichnungskirche vornehmen. Am Nachmittag an der Einweihung hält Pfarrer Neuter die Predigt.

Nationalverband deutscher Offiziere. Die Ordensgruppe Dresden veranstaltete in den "Trikabalen" einen Vortragstag, an dem der Vorsteher des Gesamerverbandes Generalmajor Dr. Walder über "Was will der Nationalverband deutscher Offiziere?" sprach. Er ging auf die Gründungsabsicht ein, die bis auf den November 1918 zurückging und stellte es als Ziel des Verbandes hin, unter Wahrung aller Traditionen des deutschen Offizierstandes und des alten Vereins das Verbandes für reitere aktive Mitarbeit unter den Offizieren zu wecken. Die Versammlung leitete Generalkommandant v. Massow.

Eine seltene Vogelneuerkeit im Zoo. Unter den neu beschafften Vogeln in ein interessanter Bewohner Indiens vertreten, der sogenannte Leo, an den Ngeli oder Brasilienerin. Sein Schwanzglieder wird sehr gehoben durch die kleinen, gräulich gefärbten Haubtellen und Haubtappen am Ende. Seinen Namen hat er von seinem Hause, der bei geangrenzten Tieren zu einer großen Mannigfaltigkeit angeschaut zu werden pflegt. Wegen dieses welschlichen Namens fehlt das Tier in Indien in kaum einem Entomatorium.

Der Deutsche Volksfesttagverein in Wien kommt auf einer Kunstreise am 23. Mai nach Dresden. Für seinen Besuch ist folgendes Programm aufgestellt: Freitag 8 Uhr Empfang der Wiener auf dem Wiener Platz vor dem Hauptbahnhof durch die Fahnenabordnungen durch Gesang und Ansprache. - Aufmarsch der freundlichst gewährten Gaststaaten nach reichlich erbeten an Richard E. Ulrich, Villnöfer Straße 57, Tel. 14677. - Mittags Empfang im Festsaal des Rathauses durch Herrn Oberbürgermeister Blüher und die Stadtbehörden. - Nachmittags Führungen durch die Stadt. - Abends 18 Uhr Konzert im Gewerbebaukunstsaal zu 3000, 2000, 1000, 500 Pl. ab 15. Platz bei Ritz. - In Richtung auf die Leichtverhältnisse, bitten die Wiener, von einem Kommissar abzuholen; deshalb ist noch dem Wiener nur ein intimes Zusammensein des Wiener Vorstandes und der Dresdner Herren im Hauptbahnhof verlängert. Eintritt nur gegen Karten. - 24. Mai: Fahrt nach Preßburg, dort abends konzert.

Neunzeitliches Koniorpersonal. In einer Abteilung eines Dresdner Dienstleistungsbüros steht das Personal aus, je einem Pfarrer, Tierarzt, Major a. D., Schauspieler, ehemaliger Kirchenbeamten — eine Errscheinung, die in Dresden und anderen Orten Sachsen's keineswegs einzig darstellt. Auch ein Teilchen der Welt!

Sonderdampfer am Himmelfahrtsstag. Die Sächs. Döbeln-Dampfschiffahrt wird heute bei schönem Wetter auf den plannmässigen Fahrten noch folgende Dampfer verkehren lassen: Borna, 9 Uhr ab Dresden bis Schandau, vorm. 10 Uhr ab Dresden bis Meißen, nachm. 11.15 Uhr ab Schandau bis Dresden, Abfahrt 20.30 Uhr ab Radeberg, nachm. 7 Uhr ab Radeberg bis Dresden.

Segelklubsport und Ruderwesen auf der Jahreshöhe. Das Reichsverkehrsministerium, das die diesjährige Ausstellung "Art und Sport" der "Jahreshöhe deutscher Arbeit" in Dresden zu besichtigen beauftragt, hält es im Interesse einer praktischen Werkearbeit für den Modell- und Segelflugsport, wie überhaupt für das Ruderwesen unter der deutschen Jugend für sehr erwünscht, dass die Schulen, die sich im Handwerkunterricht auch mit der Herstellung von Modellschiffen beschäftigen, der Ausstellung zur Verfügung stellen. Die bereitstellenden Gegenstände sind an die Jahreshöhe deutscher Arbeit" in Dresden, Lenaustraße 3, mit dem Bemerk "Ausstellung für das Reichsverkehrsministerium, Abteilung für Art und Sportabteilung", zu überreichen.

Die Bootsfahrten auf der Oberen Elbe bei Hinterhermsdorf werden, wie schon kurz erwähnt, in diesem Jahre am Himmelfahrtsstag wieder aufgenommen. Der Meinung dieser vom Bootssportverein für die Sächs. Schweiz unterhaltenen Bootsfahrten dienen zur Unterhaltung bedürftiger Waldarbeiter und zu Weihnachtsgaben an Waldarbeiter in der Sächsischen Schweiz. Der Reisnach dieses landstädtlich außerordentlich ausziehenden Punktes unseres Heimat ist sehr lobend. Wieder benötigen vom Bahnhof Sebnitz auf der Landstraße über Hertigswalde, Zauzdorf und Hinterhermsdorf etwa 3½ Stunden. In der gleichen Zeit ist die Obere Elbe auch vom Großen Wasserfall (Gadung) der Schandauer Straßenbahn entweder über Hinterhermsdorf oder, im romantischen Tal der Amselwiese bleibend, über die Kirnischschänke zu erreichen. Auch mit Gelehrten kann man bis nahe an die Wasserfälle gelangen.

Die Kompositionstage im Reska. denen das bravuröse, von echtem Künstlerblut durchströmte Spiel unseres Dresdner Prinz-Theater-Kapellmeisters Bremer Glana und Bedeutung verleiht, sind eine alte Neuerung und finden regen Aufmarsch. Rote Kreuz und Sonnabend in da Gelegenheit, dieses unseres einheimischen Komponisten Hauptklang in technischer Vollendung mit aussichtsreichem Schwung und schwärmerischer Belebung von ihm selbst zu hören auf prächtigem Körner-Vinyl. Ein Hauchstück, Schmetterling, Verbotene Liebe, Rhododendron, Florita, Mein Bataillon sind seine beliebtesten, viel gesuchten Kompositionen.

Das Prinzen-Theater fand nach seinem Siegeszug durch die Welt der große Ufa-Film "Aristideus Rex" sich zurück, um in seinen beiden ersten Teilen, in einer Vorstellung gezeigt, Vorbereitung zu werden für die Erstaufführung der letzten beiden Teile. Wieder wie vor einem Jahre ergriff die größte Tragödie, die je das Leben eines Großen erfüllte: das Leben und Sterben des Kaisers. Ein Hauchstück, Schmetterling, Verbotene Liebe, Rhododendron, Florita, Mein Bataillon sind seine beliebtesten, viel gesuchten Kompositionen.

Das Prinzen-Theater fand nach seinem Siegeszug durch

— Jubiläumsfeier, Inhaber und Beamtenkraft der Firma C. G. Bernhardt, Spezialvergussfabrik, Dresden-N. 6, vereinigten sich am Abend des 20. April mit ihren Damen aus Anlass der Jubiläum des Inhabers und einiger Beamten zu einer kleinen Feier, bei der zum Schluß auch in einer Rede der Rat der Stadt des Landes und unserer Brüder im Ausland gedacht wurde. Eine Sammlung für die Aufrufhilfe ergab den Betrag von 20.750 Mark.

— Eine Bekleidung des Stadions und besonders der Stare, der Reklamekraue des Stadions mit einleitendem Vortrag und Führung durch Stadtbaurat Wolf, Stadt-Baudirektor Birkmann und Kunstmaler Arno Müller veranlasste die Ortsgruppe Dresden des Verbandes Deutscher Reklamekünstler e. V., Vorsitzender Dr. Gruber, Sedanstraße 16, Bernspruch 4018, am Montag, 14. Mai, abends 8 Uhr, Treffpunkt Sportlokal.

— Anlässen der Aufrufhilfe veranstaltet der Musikalische Verein an der Obermarktstraße Dresden-Johannstadt am 15. Mai, 15.30 Uhr, im Festsaal der Schule einen Robert-Schumann-Abend. Ihre Mitwirkung haben angefragt: Konzertjägerin Art. Johanna Nöller-Bartholos, Chorleiterin Dr. Hinze, Staatsoper, Musikdirektor Prof. Pöhl, Mitglieder des Vereins, Karneval, in der Kommission der Berufsschule Johannstadt und an der Abendfasse.

— Schwerhörigenklinik, Taubstummenlehrer Möller lobt schwerhörige und kreide der Schule am Sonntag vormittags 11.30 Uhr zu einer schönen Morgenfeier anlässlich des Muttertags ein.

— **Hilfswerk.** In einem morgigen Freitag, 8 Uhr im Volkshaus befinden sich öffentliche Versammlungen aller Teilnehmer des Hilfswerkes wird der Verbandsvorsteher Dr. Peters (Berlin) über "Gefechtkampf und Verlustflucht im Kriegsgemeinde" sprechen.

— **Die Macht der Flamme.** Überläufer Dr. Dreher (Hannover), hier bekannt durch seine fehlenden Vorläufe, die er im II. K. gehalten hat (Caelestis, Stahlereiung usw.), wird nächsten Sonntag im Vereinshaus seinen ersten eigenen Film "Die Macht der Flamme" vorführen, der mit Hilfe von Trickfilmen in leichter Verständigung einen Bild um läuft in das Innere aller interessanten Maschinen und Apparate, die zur Feuerunterbildung dienen. Wie durchlebte eine Stunde im Bunkertheater der Technik. Der Schluß bildet ein Film, der das Verschwinden von englischen Kreuzern in Wilhelmshaven zeigt. Karten bei Dr. Peters, Zeestraße 21.

— **Stenographie-Kurs.** Der Erste Dresdenner Damen-Verein für Schreibergeschäfte Stenographie e. V. eröffnet in seinem Hause, Von-der-Heydt-Straße 13, am 4. Juni einen Anfängerkursus, der Montags und Donnerstags von 5 bis 6 Uhr stattfindet. Außerdem unterhält der Verein "Bücherholz", Cafeteria, Blumen- und Wohlbildungsstube in Tiefstollenschultheiße von 60 bis 200 Sitzen. Blüttin in diese kann jederzeit eintreten. Abends und Amelungen im Hause von 8 bis 9 Uhr oder bei der Vorlesenden Dr. C. Schmitz (Von-der-Heydt-Straße 13), von 3 bis 4 Uhr.

— **Virologie-Theater.** Paul Pfeifers mit Gesellschaft spielt nur noch bis Ende Mai die kleine Poste "Die Hamburger Hölle", ein Klassiker seiner Operndarbietung. Ab 1. Juni beginnt die Varieté Session. Die Direktion thieime ist für eine Melje beworbenen Künster und Künstlerinnen Sorge getragen. Als neuer Kapellmeister ist der in Dresden bekannte Kapellmeister Pommert verpflichtet worden.

— **Thalia-Thalia-Theater** gibt ab Sonnabend einen neuen glänzenden Spielplan. Die Vorzugsplätzen gelten den ganzen Sommer.

— **Das Antiquariat Ernst Taunpell in Blasewitz (Vergartenstraße 10) veranstaltet einen Sonntagskonzert Nr. 20, welches eine Auswahl seiner Werke aus den Gebieten der Archäologie, Architektur, Kunstd. Bibliothek, Literatur, Kunstmuseum, Schlossmuseum, Ethnographie, Orientale, Naturgeschichte, seiner Originalstudien von Adolf Menzel zu seien freuen (siehe Schlagzeile) versteckt. Der Konzert wird an einige Künstler folglich abgelehnt.**

— **Einen Sonnabendkonzert mit Giebelstadt (Dr. M. T. und Auguste) veranstaltet die Patent-Gefechtsaufkunft "Securitas" in Halle a. S. mit den Worten: Der Brandendante bei diesem Schrank ist das Unvergessliche das Schatzkasten nicht enden, nicht einmal vermessen können, ein Vorteil gegenüber den bisherigen Gefechtsaufkünften und Wettbewerben, der in der gegenwärtigen Beobachtung nicht mehr genug gewürdigt werden kann. Die gewünschten Preisen und Ausführungen können gewählt werden. Zu allen Ausflügen in der Generalvertreter für Sachsen, Ingenieur Oskar Sandner, Hörselgeboden, Gartenstraße 5, bereit.**

Vereine und Veranstaltungen.

— **Angnamürenverein der Sächsischen Gemeinde.** Am Himmelfahrtsstag (Festkreis), 19 Uhr Morgenmahl mit anschließendem Besuch des Postdienstes. 2 Uhr Nachmittagswanderung ab Oelsnitz, 15.30 Uhr Familienabend mit Filmvorführung (Wandervorstand V. P. Müller; Kino und Käfige der Bernhardiner Hund, Bündeskunst in Meissen und Mittweida). Gehanfrage: Überlebenskunst (Sup. Dr. Dr. Pöhl).

— **Wittener Verein.** Heute Nachtkl. Höhe willkommen.

— **Internationaler Bund der Kriegsopfer, Gruppe Altdorf.** Freitag 18 Uhr: Versammlung im Bürgerhof, Präsidentenstraße 25. Allgemeiner Kriegsopferverein, Altdorf — Thalia — Thalia — Wittenberg, 1. Unterbezirk, Altdorf 18 Uhr im Kanzleibüro; Übungsleitung: Was bringt und das Kriegsopfer?

— **Kameradenvereinigung des ehem. Inf.-Reg.-Kav.-Rgt. 24, Dresden.** Dienstag, Monatversammlung Altdorf, 8 Uhr, in "Ludendorff", sonst jeden zweiten Donnerstag im Monat.

— **Kriegsopfer-Übungen im Feste der erblindeter Krieger.** Sonnabend 5 Uhr: Mitgliederversammlung in Augermanns Hotel, Villnöfer Straße 34.

— **Freiberger Jäger.** Sonnabend 7 Uhr Gründungsfeier im Hotel Albrecht, Albrechtstraße.

— **Gefechtskunst.** Mairundfunkliche Ausflüge mit Dr. Friedrich A. Möckler. Abteilung 11. Sonntag, den 12. Mai, Abfahrt 6 Uhr 21. Min. Dannewitz nach Arzneimünzen (Zonotagsfahrt) Altenbergs-Görlitz (Sachsen); Übungsleitung: Dr. Möckler; Abfahrt 12. Mai, 15.30 Uhr im Kino "Wittelsbach" in Dresden. Die Gefechtskunst hat am 1. Mai 1923 begonnen.

— **Auf Blatt 1808, betr. die Gesellschaft "Mar-Verlag".** Gesellschaft ist verankert die Patent-Gefechtsaufkunft "Securitas" in Halle a. S. mit den Worten: Der Brandendante bei diesem Schrank ist das Unvergessliche das Schatzkasten nicht enden, nicht einmal vermessen können, ein Vorteil gegenüber den bisherigen Gefechtsaufkünften und Wettbewerben, der in der gegenwärtigen Beobachtung nicht mehr genug gewürdigt werden kann. Die gewünschten Preisen und Ausführungen können gewählt werden. Zu allen Ausflügen in der Generalvertreter für Sachsen, Ingenieur Oskar Sandner, Hörselgeboden, Gartenstraße 5, bereit.

— **Auf Blatt 1809, betr. die Firma A. & H. Balke in Dresden:** Der Kaufmann Hermann Wilhelm Christopher Balke ist verstorben. Die Kaufmannswoche Anna Christopher Balke geb. Schulte in Dresden ist Anwärterin. Protokoll ist erzielt der Kaufmann Anna Margaretha verheirathet. Schiedemann geb. Balke in Dresden.

— **Auf Blatt 1810, betr. die offene Handelsgeellschaft "G. Gottsche & A. Götz in Dresden.** Gesellschafter sind die Viehhändler Gottsche und Karl Götz, beide in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1923 begonnen. (Geschäftsraum: Schreiberstraße 29 und Stadt-Schlaft- und Viehmarkt.)

— **Auf Blatt 1811, betr. die offene Handelsgeellschaft "G. Gottsche & A. Götz in Dresden:** Protokoll ist erzielt der Kaufmann August Gottsche.

— **Auf Blatt 1812, betr. die offene Handelsgeellschaft "G. Gottsche & A. Götz in Dresden:** Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1923 begonnen.

— **Auf Blatt 1813, betr. die offene Handelsgeellschaft "G. Gottsche & A. Götz in Dresden:** Die Gesellschaft hat am 1. April 1923 begonnen. Protokoll ist erzielt der Kaufmann August Gottsche.

— **Auf Blatt 1814, betr. die offene Handelsgeellschaft "G. Gottsche & A. Götz in Dresden:** Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1923 begonnen. Protokoll ist erzielt der Kaufmann August Gottsche.

— **Auf Blatt 1815, betr. die offene Handelsgeellschaft "G. Gottsche & A. Götz in Dresden:** Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1923 begonnen. Protokoll ist erzielt der Kaufmann August Gottsche.

— **Auf Blatt 1816, betr. die offene Handelsgeellschaft "G. Gottsche & A. Götz in Dresden:** Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1923 begonnen. Protokoll ist erzielt der Kaufmann August Gottsche.

— **Auf Blatt 1817, betr. die offene Handelsgeellschaft "G. Gottsche & A. Götz in Dresden:** Die Gesellschaft hat am 1. August 1923 begonnen. Protokoll ist erzielt der Kaufmann August Gottsche.

— **Auf Blatt 1818, betr. die offene Handelsgeellschaft "G. Gottsche & A. Götz in Dresden:** Die Gesellschaft hat am 1. September 1923 begonnen. Protokoll ist erzielt der Kaufmann August Gottsche.

— **Auf Blatt 1819, betr. die offene Handelsgeellschaft "G. Gottsche & A. Götz in Dresden:** Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1923 begonnen. Protokoll ist erzielt der Kaufmann August Gottsche.

— **Auf Blatt 1820, betr. die offene Handelsgeellschaft "G. Gottsche & A. Götz in Dresden:** Die Gesellschaft hat am 1. November 1923 begonnen. Protokoll ist erzielt der Kaufmann August Gottsche.

— **Auf Blatt 1821, betr. die offene Handelsgeellschaft "G. Gottsche & A. Götz in Dresden:** Die Gesellschaft hat am 1. Dezember 1923 begonnen. Protokoll ist erzielt der Kaufmann August Gottsche.

— **Auf Blatt 1822, betr. die offene Handelsgeellschaft "G. Gottsche & A. Götz in Dresden:** Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1924 begonnen. Protokoll ist erzielt der Kaufmann August Gottsche.

— **Auf Blatt 1823, betr. die offene Handelsgeellschaft "G. Gottsche & A. Götz in Dresden:** Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1924 begonnen. Protokoll ist erzielt der Kaufmann August Gottsche.

— **Auf Blatt 1824, betr. die offene Handelsgeellschaft "G. Gottsche & A. Götz in Dresden:** Die Gesellschaft hat am 1. März 1924 begonnen. Protokoll ist erzielt der Kaufmann August Gottsche.

— **Auf Blatt 1825, betr. die offene Handelsgeellschaft "G. Gottsche & A. Götz in Dresden:** Die Gesellschaft hat am 1. April 1924 begonnen. Protokoll ist erzielt der Kaufmann August Gottsche.

— **Auf Blatt 1826, betr. die offene Handelsgeellschaft "G. Gottsche & A. Götz in Dresden:** Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1924 begonnen. Protokoll ist erzielt der Kaufmann August Gottsche.

— **Auf Blatt 1827, betr. die offene Handelsgeellschaft "G. Gottsche & A. Götz in Dresden:** Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1924 begonnen. Protokoll ist erzielt der Kaufmann August Gottsche.

— **Auf Blatt 1828,**

Das Rätsel von Wildenwarth.

Kriminalroman von Matthias Blant.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

"Frau Baronin?" In der Frage war ein etwas verlegener Ton der Unsicherheit, des Sängers. Ein kalter, abweisender Blick. "Mein Herr?" — "Verzeichen Sie, ich glaube, Frau Baronin v. Heyding zu erkennen. Aus dem Lande!" Die Frage saß einer hohen, imponierenden Erscheinung in elegantem, dunklem Straßenkleid, einer vornehmen Frauengestalt von etwa sechzig Jahren mit interessanten, fesselnden Augen, in denen die großen, graublauen Augen mit den langen Wimpern durch die Worte und Räte des Mannes am meisten ansprachen.

Der Herr aber, der ihr gegenüberstand und den Seidenhut mit devotem Gruss abgenommen hatte, war hager und schlank, hatte langerbrennendes, bartloses Gesicht, dessen salzige Haut wie gealtertes Leder aussah, zwinkende, unsichtbare Augen in dunklem Braun und kurgeschorenes, leicht ergrautes Haar. "Der Name ist mir fremd. Ich war auch nie in Ostende." — "Eine auffallende Schönheit, gnädige Frau, so das ist eine Täuschung für unmöglich gehalten hätte." — "Sie werden aber daran glauben müssen, mein Herr." — "Gefährlichen Sie, wenn Sie dies als Bedeutung empfunden haben sollten."

"Bitte!" Und die breiten, etwas wollen Lippen zeigten ein flüchtiges Lächeln, das verführerisch wirkte; dann wandte sie sich, die von dem Fremden traurig als Frau Baronin v. Heyding angesehen wurde, etwas zur Seite einer noch sehr jugendlichen Gestalt von etwa achtzehn Jahren zu. "Eselotte, kommt!" — "Ja, Mama!" Das junge Mädchen hatte ein schmales, ovales Gesicht, das mit den Augen der älteren Dame fast gar keine Ähnlichkeit aufwies. Das Kind war etwas spitz, die Wangen leicht gerötet, die Lippen schmal und von der frischen Röte reifer Erdbeeren, die Augen lack schwarz; in ausfallendem Gegensatz zu diesen großen, immer wieder überraschend leuchtenden Augen stand das dichte, goldblonde Haar. In dem Sportkostüm mit dem farbenfrohen Rock sah es eher noch einem faum flügge gewordenen Nachtlurch, wobei nur der erstaunte Ausdruck dieses jugendlichen Gesichtes überraschte.

Mutter und Tochter gingen auf der Promenade weiter, an der hochgelegenen Terrasse des großen Badehotels vorbei. Der Fremde aber hatte vergessen, sein kurgeschorenes Haar wieder mit dem Seidenflos zu bedecken; er schaute den beiden Erstlinginnen noch ein paar Augenblicke nach, als mühte er seine Augen nochmals prüfen und sich überzeugen lassen. Dann schüttelte er langsam den Kopf, murmelte etwas Unverständliches vor sich hin, zog ärgerlich die beiden Schultern hoch und entfernte sich jetzt erst nach der entgegengesetzten Richtung.

Diese Szene war von zwei Herren an einem der runden kleinen Tischen unter den großen, weißen Sonnenschirmen beobachtet worden; sie hatten vor sich zwei Schalen Mokka stehen, in einem Desserstellerchen etwas Gebäck, und vor dem jüngeren der beiden lag noch eine der dichtgefüllten Weimarer Keksen in seltinem türkisvioletterem Ton. Dieser wandte sich

sofort zu seinen älteren Begleiter, eine knochige Erscheinung mit weinrotblauem Haarschädel, gekrüppelten, trockenen Lippen, mit schwachen, schräge geschnittenen, grünlichen Augen und einem langen, schmalen Hals, an dem der unvermeidliche Adamsapfel in schlendernder Bewegung auf- und niederging.

"Wer sind die beiden Damen? Sie wissen das bestimmt, denn Sie sind das lebende Auskunftsbüro von Wildenwarth. Sie entschuldigen den Scherz, Herr Direktor!" — "Wo, wo, woher werde ich je ein Conte! Hättet mir gar nicht ein! Die Bezeichnung ist auch nicht so schlimm und begreiflich, denn ich gehe ja immerhin schon seit achtzehn Jahren zu den königlichen Kurzgästen von Wildenwarth. Also die beiden Damen? Ohne Ihnen zu sagen eben der Kammerherr v. Elmenrode gesprochen hat?" — "Ja, der ältere Herr mit dem Ruhmadergesicht. So kann auch ihn nicht." — Nun, der Kammerherr ist ein alter Lebewohl, der sich anscheinend langsam in Pension gesetzt; Kammerherr ist er bei irgendinem Kleinstaatsherrn, der dem Herrn v. Elmenrode den Titel nur in der Vorstellung verliehen haben soll, daß er mindestens brevierter Jahr in Ursula sein müsse."

Da unterbrach Conte Castellani diese Erklärung mit einem Lachen, wobei er die zwei Neffen blaudenkerlicher Jähne sehen ließ: "Nein — nein! Nach den Damen habe ich gefragt. Der Kammerherr bietet für meine Wohlbegierde keine Hilfe." Begreiflich. Die Damen sind Mutter und Tochter, wohnen auch hier im Badehotel, wenn ich mich nicht irre, auf Zimmer 24 und 25. Ohne Garantie. Die ältere, aber immer noch begehrenswert Jähne ist eine Frau von den Brüder, eine Witwe, die mit Vorliebe Halbtrauer trägt, da sie genau weiß, um wieviel sie durch diese raffinierte Einschätzung der Toilette begehrswert erscheint. Aber Sie werden sich, wenn ich mich nicht irre, mehr für die Tochter interessieren, Conte?" "Will ich gar nicht leugnen! Diese Vollkrönungen unter dem Goldblond des Haars haben etwas Verführerisches, aber dabei märchenhaft Verträumtes, als schauten sie mit Stäben zum ersten Male in fremde Welt. Dabei diese Schlankheit und Geschmeidigkeit des jugendlichen Mädchentörpers. Diese Überhöhung! Wie heißt sie?"

Direktor Arnold Rothe, der Leiter und Mitinhaber eines der größten Juwelengeschäfte, rieb sich mit dem Handrücken das glattrasierte, edige Kinn. "Die Tochter? Ja, wenn ich mich nicht irre, Eselotte von den Brüder. Schön, gewiß, Sie haben recht, Conte, aber etwas jung noch, möglicherfalls sogar. Die Frau Mama wird wohl die Erbsterben machen; denn sie besitzt Rasse und Temperament, dabei aber eine süßliche Röte, wenn sie das für notwendig hält. Die Tochter ist noch so — so unentwickelt. Über Frau Sabine von den Brüder ist noch Ihre Schönheit und Begehrlichkeit bewußt." — "Was ist sie?" — "Eine Schönheit, nebenbei Witwe. Offenbar lebt sie von Renten, lebt gut und mit Geschmad. Wie sie aussieht, verrät immerhin, daß sie nicht rechnen muß. Gulekt war sie in Düsseldorf, kennt die Schwetzer, den Rhein, die Ostsee, ist mit den Berliner Verhältnissen ebenso vertraut wie mit denen in München und Wien, erzählt schließlich Richtigkeiten aus Dresden, die aber doch verraten, daß sie dort sehr eingeweiht sein muß, und weiß noch von Antwerpen und Haag zu plaudern. Sind Sie jetzt zufriedengestellt, Conte?"

Dieser schüttelte sinnend den Kopf: "Immer noch nicht Herr Direktor. Wer war denn einmal der Herr von der Brüder?" — "Weiß ich nicht, lämmert mich nicht! Gedanken wird dieser Conte weder bei der Frau Mama noch bei dem fröhlichen Tochter als Hindernis im Wege stehen. Wenn Sie also irgendwelche Absichten haben sollten, Sie erzählen mir die Kosten für eine Auskunftsteil." — "Nein — nein, so weit bin ich noch nicht. Nunnerhin packe mich die Gestalt."

Merkwürdig! Alle umschwärmen die Frau Mama, um sie schließlich beim Spaziergang ein Kling von Herren, von ihr will man hören, ihr sagt man Komplimente, sie ist die Frau, die man zu spielen wünscht, die es aber weist, und mit allen so zu spielen versteht, daß man sich bevorzugt wählt und doch nichts dabei gewonnen hat. Und Sie allein, am ersten Tage hier in Wildenwarth, mißachten augenfällig die Frau Mama augenschein der Kleinen, die an den abendländischen Veranstaltungen auf ihr Zimmer geladen wird und bei den Führungen so unglaublich und verzückt wie ein verlogenes Vogelchen neben der Frau Mama sitzt und nur ja und nein zu antworten weiß." Sie hat Augen, die viel versprechen, die doch erkennen lassen, daß sie mehr träumen und sinn als spricht; die Kleine ist die Blüte, die erst zur Pracht heranreift."

"Oo!" Direktor Arnold Rothe wiegte den Kopf auf dem hageren, langen Hals wie pendelnd hin und her. "Daber noch seinem Geschäft. Sie werden bei Ihren Absichten keinen geschäftlichen Rivalen finden, wenn ich mich nicht irre. Haben Sie sonst noch Wünsche, Conte?" — "Nein. Außerdem kann ich mir von irgendwelchen Absichten keine Freude sein." — "Das hat schon mancher behauptet und sich eine Stunde später in den Strudel tollerer Verließlichkeit gestrafft. Ihre Begehrung kam so impulsiv!" — "Die Anerkennung irgendwelcher Schönheit verpflichtet doch zu nichts. Außerdem bin ich nur zur Kur in Wildenwarth, ohne irgendwelche Nebenabsichten."

Mein lieber Conte, fragen Sie einmal eine Mutter mit fünf heitzaufhängenden Töchtern, die alle fünf täglich auf die Promenade führt, und Sie werden die gleiche Verklärung hören: Nur zur Kur!" — "Dann könnte ich einen ähnlichen Verdacht auch gegen Sie hegen, Herr Direktor. Sie sind auch noch Junggeselle!" — "Aber imprägniert, unverwüstlich und unheilbar. Im Vertrauen gefragt, daß mir ist auch die Kur nur ein Vorwand; ich denke unter diesem Geschäft abzuschließen, der Scheinbar zufällig und doch vorher beobachtigt. Heuer wird der Herzog von Westmister erwartet; für morgen oder übermorgen schon. Ich hoffe an ihn eine Kollektion der schönsten, reinsten Perlen zu verkaufen, denn der Herzog ist ein Sammler. Im letzten Jahre habe ich an den indischen Fürsten von Bondiberry einen Smaragdschmuck für mehr als eine Viertelmillion Mark abgesetzt." (Fortsetzung folgt.)

Unreinigkeiten im Blut

solle jeder schnellstens befeiligen. Wir räten Ihnen, 30 g Herbergerne zu kaufen, wovon Sie nach Bedarf 1-2 Stück nehmen. Sicher erhaltlich: Lindners Apotheke, Prager Straße, Mohren-Apotheke, Pirnaer Platz, Löwen-Apotheke, Um Altmarkt.

Ein „Rieschel“-Wellsieb-Grudeherd ist der Stolz jeder Hausfrau!

Er bedarf fast keiner Wartung, brennt Tag und Nacht und liefert stets heißes Wasser

Kocht — Bratet — Dörrt — Backt

Das Wellsieb ist eben und übertrifft alles

Ohne Kohle! Ohne Gas! Ohne Holz!

Täglich Vorführungen

Wärmt — Sterilisiert — Heizt

Fabrikniederlage: Dresden-A., Schloßstraße 14, Inh.: Curt Klitzsch.

Starke Damen

sollten nur d. Korsett von

Helene Fugmann
tragen. Empfohlen
sich die Herren Ärmel
bei Wanderniere,
starkem Hängeleib.

Anforderung nach Maß
ist bekannt bestem
Sitz u. gediegene Aus-
führung vom einfach
bis elegantesten Genre.

Tanzmieder
sig. Spez. der Firma,
das beste für gegen-
wärtige Mode.
Hastana-, Forma-Brust.
Damenbinden,
Trikot- u. Gummi-
Korsetten
Solidi Preise.
Fachkundige Bedienung.

Spez. - Korsettgeschäft
2 Schreibergasse 2
zw. Seestra. u. Kreuzkirche

Mühlberg

Für den Sommer

neue Morgenkleider und Unterröcke

Morgenkleid aus hellen türkischen Satin, mit absteckendem Schalkragen, in verschiedenen Farben . . .	51.300	Unterrock aus praktischem Wachstoffs, schwarz-weiß gefleckt, mit Säumchen-Volant	13.500
Morgenkleid aus la. Wachsmuseline in schönen, praktischen Farben, aparte Kragenform	64.500	Unterrock aus bleifarbenem Alpaka, mit hohem Volant, sehr praktisch und preiswert	15.400
Morgenkleid aus blau, marine, schw. weiß getupftem Muselin, mit großem Kragen und Taschen	68.700	Unterrock aus bestem Satin, in allen aparten Farben, Volant beklebt und mit Rüschen garniert	17.900
Morgenkleid aus lila, fraise, blau, rosa Wachkreppe, weite reich geflickte Kimonoform	105.600	Unterrock aus Moirette, elegante Ausführung, in soliden Farben, Volant reich mit Säumchen verziert	26.000
Morgenkleid aus modernstem, buntem Wachkreppe, flotte, gezauste Kimonoform	112.900	Unterrock aus bestem Alpaka, in vornehmen Farben, mit hohem Säumchen-Volant	29.600
Morgenkleid aus neuem, buntem Flügel-Kimono, in Seide abgef.	241.500	Unterrock aus weichem Tafft, in allen mod. Farben, Volant reich mit Säumchen und Rüschen garniert	36.800

Unterwäsche, Korsetts, Strümpfe in bekannt reichhaltigster Auswahl

Wallstraße Webergasse Schlösserstraße

Brillanten

echte Perlen, Perlenschnüre, Gold- und Silberschmuck
haben heute hohen Wert.

Ihr kauft dieselben und Sie erhalten bei mir

kostenlose Wertangabe

ihrer zu verkauftenden Gegenstände. Kauft bis zu den

größten Objekten, sowie ganzen Familien-Schmuck.

Reelle diskrete Bedienung. Keine Luxussteuer.

Max Genath, Trompetenstraße 9, I.

Handelsgerichtlich eingetragen.

Legitimation erforderlich. Reichsapotheken werden nicht gekauft.

Geschäftszzeit 9-4. Telefon 1867.

Kein Laden

Bettbezüge mit Stickerei und Goldstickerei, wie Rosen, Blumen, Blattmotiven, wie Wiederholungen, wie Wiederholungen

Teppiche, Bettdecken, Bettwäsche, Annenlitze 38, 2.

Nur I. Etage

Reparaturen

werden prompt

ausgeführt. Bald arbeiten.

Alle Tennis-Sport-Artikel

verkauft im Sport-Haus

Rich-Zimmer, Schleierstr. 22.

Die norwegische Amerikalinie

bietet mit ihren modernen u. schnellgehenden Doppelrakrabendampfern eine angenehme Überfahrt

von Kristiania nach New-York

Nächste Abfahrten

Stavangerfjord 25. Mai

Bergensfjord 12. Juni

Nächste Auskunft sowie Pflegebelegung durch

Amtliches Reisebüro für Norwegen

Berlin W. 8, Unter den Linden 32,
sowie die meisten privaten Reisebüros Deutschlands.

Neue mod. Süßen

in grob 25 verschiedenen Mustern

Speisezimmer, Herren- und Schlafzimmer,

Einzelne Möbel aller Art

wegen Rückzug eines Reges

auswendig billig veräußert.

Osw. Macht's

Hauptläger und Kontor

Staatsbuchstr. 31, 1. Gl.

Ecke Pillnitzer Straße.

Inlett-Betttücher

80 cm bre. 4 8.875,- 140 cm bre. 10.800

130 " " 15.850,- das Meter

Handttücher von 4 1200 an

Scheurtücher " 780 "

Arthur Engemann

Dresden, Grunaer Straße 8, I.

Meyers Konv.-Lexikon 6. Aufl.

zu Rechtsfragen, ohne Goldschmied, am Lager.

Louis Moische, Buchhdlg., Meilen.

Perjer = Teppiche

Brüder, Söhne, Nachkommen.

Kontor, Annenstr. 11. — Tel. 1333.

